

STIFTUNG KiBa

Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland



Dorfkirche Lüskow

Jahresbericht 2010

STIFTUNG KiBA

Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland



Jahresbericht 2010

Vorwort

... mehr als ein Denkmal

Dieses KiBa-Motto gilt für alle Kirchen im Land, besonders wirksam aber soll es für jene Kirchengebäude werden, die in den Genuss einer Förderzusage der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, STIFTUNG KIBA, kommen. Es stehen zwar gut 80% der Gotteshäuser in Deutschland unter Denkmalschutz - für eine Förderung der STIFTUNG KIBA jedoch ist ein anderer Aspekt ausschlaggebend: Die Kirchen sollen auch weiterhin durch Gebet und Gesang der Gemeinde sowie durch Predigt und Sakrament lebendig gehalten werden. Jede Förderzusage der Stiftung ist deshalb auch eine Investition in die Vitalität der Kirchengemeinden, die für ihre Kirchengebäude engagiert und couragiert Sorge tragen.

Kirchen sind in Deutschland nach Qualität und Anzahl der herausragende Denkmaltyp. Sie ziehen aber auch und gerade deshalb große öffentliche Aufmerksamkeit auf sich, weil sie Orte der Transzendenz, der Überschreitung des Alltags und des Hier-und-Jetzt sind, Orte, an denen Gottes Zuwendung seit Jahrhunderten geglaubt und erfahren wird. Kirchen sind mehr als ein Denkmal.

Die STIFTUNG KIBA engagiert sich nachhaltig für die Bewahrung der Kirchen, nicht zuletzt in dem sie auf diesen bedeutenden Kulturschatz hinweist und für ihn wirbt. Auch materiell trägt sie Wesentliches bei. So

konnte sie seit 1999 bis Mitte 2011 mehr als 850 Förderzusagen über insgesamt fast 22 Millionen Euro geben. Rund 83 Prozent der Fördermittel kamen Kirchen in den östlichen Bundesländern zugute, etwa 17 Prozent dienten der Erhaltung von Kirchen in westlichen Bundesländern. Allein im Jahr 2010 konnten 79 Kirchengemeinden einen Bewilligungsbescheid der STIFTUNG KIBA in Empfang nehmen; über 1,1 Millionen Euro wurden dafür bereitgestellt. Jede Förderung der STIFTUNG KIBA ermöglicht es, Kirchen so instand zu halten, dass sie auch künftig genutzt und kommenden Generationen werden können.

Eine große Zahl von Bürgerinnen und Bürgern haben sich auf Initiative der Stiftung des Themas angenommen und setzen sich für die Bewahrung der Kirchen ein. Allein im Förderverein der STIFTUNG KIBA engagieren sich mehr als 2.300 Mitglieder. Der Verein wurde im Jahr 2000 gegründet und trägt ideell wie materiell die Zielsetzungen der Stiftung. Daneben gibt es zahlreiche Spenderinnen und Spender, die sich oft auch als Dauerspender engagieren; andere stiften der KiBa zum Teil namhafte Beträge zu oder gründen unter dem Dach der Stiftung gar eine eigene Namens- oder Themenstiftung und immer wieder hinterlässt jemand der STIFTUNG KIBA einen Teil seines Vermächtnisses. Kirchen sind eben

... mehr als ein Denkmal



Thomas Begrich

Geschäftsführer der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland,
STIFTUNG KIBA

Inhaltsverzeichnis

I. Der Vorstand	4		
1. Die Vorstandsmitglieder	4	36. Hollsteitz	17
2. Sitzungen des Vorstands	4	37. Jagetzow	18
		38. Kahren	18
		39. Keller	18
		40. Kirchheim, St. Laurentius	19
II. Geschäftsführung	4	41. Kösseln	19
		42. Kotelow	19
		43. Langeneichstädt St. Wenzel	20
III. Projektförderung	5	44. Leer, Große Kirche	20
1. Arendsee, St. Johannis	6	45. Lüskow	20
2. Backleben, St. Severinus	6	46. Melkof	21
3. Bad Segeberg, Marienkirche	6	47. Mühlen-Eichsen	21
4. Bechstedtstraß, St. Bonifatius	7	48. Nausiß, St. Mariä	21
5. Berlin, St. Marien	7	49. Neuengesecke, Johannes der Täufer	22
6. Bösenrode, St. Nikolai	7	50. Neulietzegörcke	22
7. Bremen, St. Petri	8	51. Niederndodeleben, St. Stephanus	22
8. Bretleben, St. Johannes	8	52. Oker, Martin-Luther-Kirche	23
9. Burgörner, St. Nikolai	8	53. Osterwieck, St. Stephani	23
10. Burgwenden, St. Laurentius	9	54. Ostramondra, St. Marien	23
11. Clausthal, Zum Heiligen Geist	9	55. Piethen	24
12. Cöthen	9	56. Polleben, St. Stephanus	24
13. Darmstadt, Stiftskirche	10	57. Preußisch Oldendorf, St. Dionysius	24
14. Deersheim, St. Albanus	10	58. Quitzow	25
15. Dergenthin	10	59. Rackith	25
16. Edersleben, St. Bartholomäus	11	60. Rödlin	25
17. Einbeck, St. Jacobi	11	61. Roßla, St. Trinitatis	26
18. Elgersburg, St. Nicolaus	11	62. Rottstock	26
19. Ellingen, Fachwerkkirche	12	63. Schlieffenberg	26
20. Epschenrode, St. Jacobi	12	64. Schliersee, Christuskirche	27
21. Ergersheim, St. Stephanus	12	65. Schochwitz, St. Benedikt	27
22. Frankleben, St. Martin	13	66. Schönewerda, St. Johannes	27
23. Frauenhorst	13	67. Seena	28
24. Friedersdorf, St. Ursula	13	68. Selbelang, St. Nikolai	28
25. Frohndorf, St. Anna	14	69. Siethen	28
26. Fuhlenhagen, St. Georg	14	70. Sosa	29
27. Golm, Dorfkirche	14	71. Stendell	29
28. Göttingen, St. Jacobi	15	72. Stötterlingen	29
29. Grockstädt, St. Michaelis	15	73. Taupadel	30
30. Großbrössen, Dorfkirche	15	74. Terpitz	30
31. Günstedt, St. Petri-Pauli	16	75. Vehlefan	30
32. Hedersleben, St. Simon und Judas	16	76. Wernigerode, St. Sylvestri	31
33. Heiligenhaus	16	77. Wunstorf, St. Bartholomaei	31
34. Hohendorf, Lutherkirche	17	78. Zell unter Aichelberg, Martinskirche	31
35. Hohenlepte	17		

IV. Aktivitäten	32	VIII. Finanzen	38
1. KIBA-Kirche des Monats	32		
2. KIBA-Buch	32		
3. Preis der Stiftung KiBa 2011	32	IX. Ausblick	39
4. Studienreise	32		
5. Sonstige Aktivitäten	33	Anlage 1: Jahresrechnung 2010	41
6. Medien	33	Anlage 2: Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA	42
a) Hörfunk	33	Anlage 3: Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen in der STIFTUNG KIBA	43
b) Internet	33	Anlage 4: Adelheid-Braun-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	43
c) Regelmäßig erscheinende Printmedien	33	Anlage 5: Georg-Kästner-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	44
7. Zusammenarbeit von Stiftung KIBA und Deutscher Stiftung Denkmalschutz	34	Anlage 6: Edeltraud-Roth-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	44
V. Spenderansprache	35	Anlage 7: Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	45
VI. Förderverein der STIFTUNG KIBA	35	Anlage 8: Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	45
VII. Namensstiftungen und Themenstiftungen der STIFTUNG KIBA	36	Anlage 9: Folkard-Bremer-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	46
1. Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA	36		
2. Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin- Brandenburg e.V. in der STIFTUNG KIBA	36		
3. Adelheid-Braun-Stiftung	36		
4. Georg-Kästner-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	37		
5. Edeltraud-Roth-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	37		
6. Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	37		
7. Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	37		
8. Folkard-Bremer-Stiftung in der STIFTUNG KIBA	37		

Der Jahresbericht wurde
klimaneutral produziert.



ClimatePartner
climate-neutral

I. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat unter Berücksichtigung von §5 Abs.3 der Satzung der STIFTUNG KIBA, nach welcher die Amtszeit der Vorstandsmitglieder auf maximal zwei volle Amtsperioden begrenzt ist, folgende Persönlichkeiten in den Stiftungsvorstand berufen:



Dr. Dr. h.c. Eckhart von Vietinghoff,
Vorsitzender



Dr. Hermann Barth,
stellvertretender Vorsitzender,
Präsident des Kirchenamtes
der Evangelischen Kirche
in Deutschland, EKD



Joachim Hasley,
Aufsichtsratsvorsitzender KD-Bank,
Bankdirektor



Dr. Oskar Prinz von Preußen,
stellvertretender Vorsitzender,
Herrenmeister des Johanniterordens



Dr. Ulrike Wendland,
Landeskonservatorin Sachsen-Anhalt



Dr. Verena Wiedemann,
Generalsekretärin der ARD



Als ständigen Gast des Stiftungsvorstandes
der Rat der Evangelischen Kirche in
Deutschland berufen:

Gerhard Eichhorn,
Vorstandsmitglied der Deutschen
Stiftung Denkmalschutz

2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzung des Vorstandes fand im Jahr 2010
am 30. September in Hannover statt.

II. Geschäftsführung



Geschäftsführer:
Oberkirchenrat Thomas Begrich,
Leiter der Finanzabteilung
des Kirchenamtes der EKD

Stiftungsbüro:

Martin Ammon, Leiter des Stiftungsbüros
Pfarrer Harald Gerke, Stiftungsreferent
Reinhard Greulich, Stiftungsreferent
Karoline Lehmann, Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Brigitte Hänel, Sekretärin
Diana Zupke, Sekretärin

III. Projektförderung

Dem Vergabeausschuss gehören an:

Eva-Maria Eilhardt-Braune,

Landeskirchliche Baudirektorin, Hannover

Dr. Irmhild Heckmann-von Wehren,

Referatsleiterin im Bayerischen Landesamt für
Denkmalpflege, München

Matthias Hoffmann-Tauschwitz,

Leiter des Kirchlichen Bauamtes, Berlin

Martin Ammon,

Leiter des Stiftungsbüros, Hannover

Die STIFTUNG KIBA hat im Jahr 2010 nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 30. November 2009, durch weitere Beschlüsse des Vorstandes und durch zweckgebundene Spenden 79 Förderzusagen über insgesamt 1.134.900 Euro geben können.

Als Regionalbeauftragte sind für die Stiftung ehrenamtlich tätig:

Constanze Freifrau Leuckart von Weißdorf

für Sachsen und südliches Sachsen-Anhalt

Reinhart Kupfer

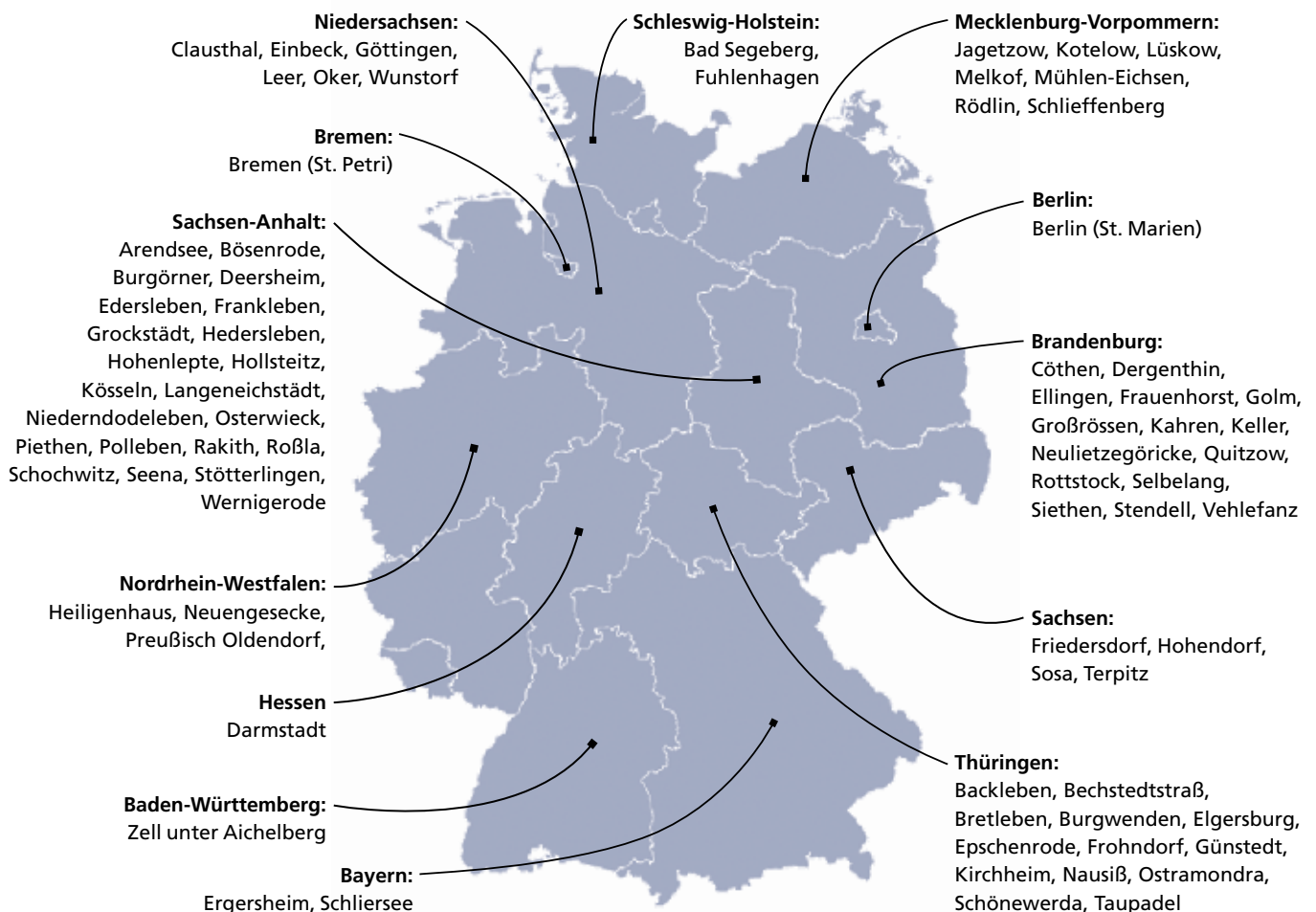
für Schleswig-Holstein und Hamburg

Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf

für Thüringen

Ferdinand von Peter

für Brandenburg und nördliches Sachsen-Anhalt



1.

Arendsee, St. Johannis
(PLZ: 39619, Sachsen-Anhalt)



Die 1381 erbaute und 1681 erneuerte Stadtkirche St. Johannis brannte 1831 nieder. Ein Nachfolgebau wurde 1882 als Rechtecksaal mit halbkreisförmiger Apsis in Backstein errichtet und mit einer sachlichen hölzernen Einrichtung versehen. 1983 wurde die dezente ornamentale Innenausmalung restauriert. Besonderer Beliebtheit erfreut sich die Marktkirche bei Brautpaaren: Von 1883 bis 2004 fanden hier 848 Trauungen statt.

Maßnahmen: Beseitigung von Fäulnis und Holzbock an der achteckigen Turmhaube, die eine zwischenzeitliche Sperrung der Kirche erforderlich gemacht haben.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

2.

Backleben, St. Severinus
(PLZ: 99625, Thüringen)



Am mächtigen Bruchsteinturm von St. Severinus, der spätgotisch gestaltet ist und den wohl ältesten Teil des Baus darstellt, findet sich die Jahreszahl 1525 – möglicherweise das Errichtungsjahr. Das Kirchenschiff wurde Mitte des 18. Jahrhunderts aufgestockt und weist heute eine einfache klassizistische Gliederung auf. Die Kirche, die einen evangelischen Beichtstuhl enthält, dominiert weithin sichtbar das Dorfbild von Backleben.

Maßnahmen: Beseitigung schwerer statisch-konstruktiver Schäden am Kirchendach, wie Fäulnis, Anobienbefall, Schwammbefall und gelöste Holzverbindungen.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro
KIBA 2006: 10.000,00 Euro

3.

Bad Segeberg, Marienkirche
(PLZ: 23795, Schleswig-Holstein)



Die Marienkirche ist der älteste romanische Backsteinbau in der Region um Bad Segeberg. Errichtet wurde die kreuzförmige, dreischiffige Basilika von 1156 bis 1199. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Kirche umgebaut. Heute präsentiert sie sich wieder in der romanischen Gestalt, die eine umfangreiche Sanierung von 1957 bis 1959 ergeben hat. Der Hauptaltar aus dem 16. Jahrhundert hat einen der größten und bedeutendsten Altaraufsätze im Norden Deutschlands.

Maßnahmen: Instandsetzung der Fassaden und Fenster am Kirchenschiff und Sanierung des Kirchendachstuhls.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

4.

Bechstedtstraß, St. Bonifatius
(PLZ: 99428, Thüringen)



Die Kirche auf dem Berg in Bechstedtstraß wurde 910 erstmalig erwähnt. Vor 1300 entstanden die ältesten Teile des heutigen Kirchbaus. 1702 begannen Arbeiten zur Vergrößerung der Kirche. Durch massive Eingriffe in die Statik des Turmes und des Saalbaus entstanden in der Folgezeit Bau-schäden. 1877 wurde eine Witzmann-Orgel eingebaut. Die Orgel wurde nach ihrer Sanierung 1987 bis 1992 zum Ausgangspunkt der Orgelpflege durch das 1991 in Bechstedtstraß gebildete Thüringer Orgelmuseum e.V. **Maßnahmen:** Statische Sicherung des Chorturms und Sicherung des Saalbaus mit dessen Dach.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro
Zum Teil bewilligt aus Erträgen der Folkard-Bremer Stiftung in der Stiftung KiBa
KIBA 2007–2008: 25.074,50 Euro

5.

Berlin, St. Marien
(PLZ: 31575, Berlin)



Mit dem Bau von St. Marien wurde 1270 begonnen, die Fertigstellung des Kirchenraumes erfolgte aber erst in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Das gotische Kirchengebäude wurde als sechsjochige, dreischiffige Hallenkirche konzipiert und ist heute der einzige erhaltene Kirchenbau dieser Zeit in Berlin, der noch als Kirche genutzt wird. Sie birgt einen raren Schatz, der die Entwicklung der Berliner Kunst vom 15. bis zum 20. Jahrhundert dokumentiert. **Maßnahmen:** Technische Gewölbefestigung, die Neufassung der Wände und des Gewölbes, Überarbeitung der Kirchenfenster.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro
KIBA 2006: 40.000,00 Euro
KIBA 2005: 5.000,00 Euro

6.

Bösenrode, St. Nikolai
(PLZ: 06536, Sachsen-Anhalt)

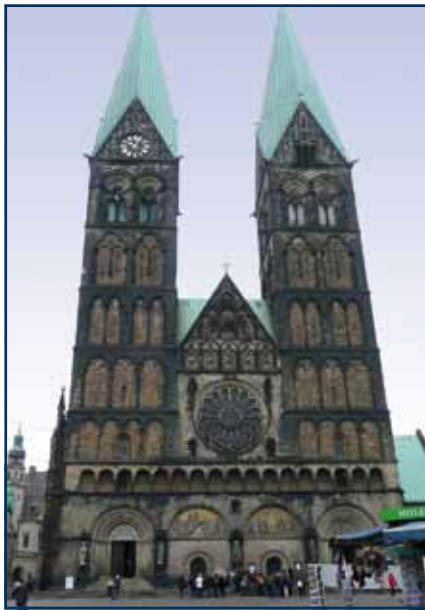


St. Nikolai ist mit ihrem Kirchturm, der als ältester Teil der Kirche anhand seiner Bauformen ins 13. Jahrhundert zu datieren ist, prägender Blickpunkt im Dorfbild. Das Kirchenschiff wurde um 1700 neu errichtet. Das Tonnengewölbe ist mit den Darstellungen der vier Evangelisten und biblischen Szenen ausgemalt, die für eine Dorfkirche von hoher Qualität sind. Das Kircheninnere ist von einer Hufeisenempore geprägt. Noch heute ist in der Kirche ein zur Ausstattung gehörender Taufengel zu bewundern. **Maßnahmen:** Sicherung der Deckenbemalung und Instandsetzung der Emporen.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro
KIBA 2008: 10.000,00 Euro

7.

Bremen, St. Petri
(PLZ: 50140, Bremen)



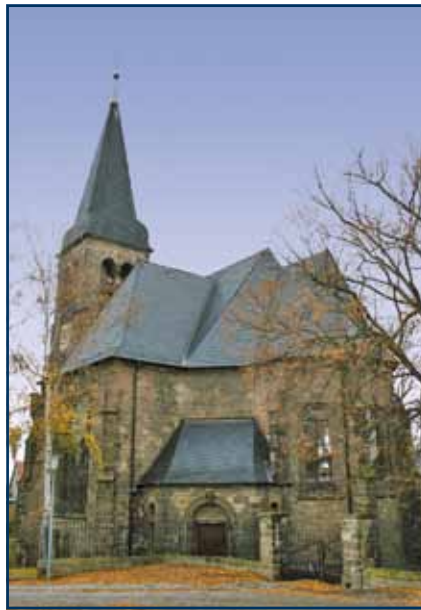
Der Bremer Dom zählt zu den bedeutendsten Kirchen Norddeutschlands. Er ist die älteste Kirche Bremens und prägt mit seinen zwei Haupttürmen das Weichbild der Hansestadt. Die ab dem 11. Jahrhundert errichtete romanische Pfeilerbasilika wurde im 16. Jahrhundert in eine spätgotische Hallenkirche umgestaltet. Die Westfassade entstand Ende des 19. Jahrhunderts im neuromanischen Stil. Im Kreuzgang befindet sich ein Garten mit über 60 biblischen Pflanzen.

Maßnahmen: Fugensanierung des Mauerwerks, die Erneuerung von Zierelementen und die Reparatur oder Erneuerung der Fenster.

KIBA 2010: 8.000,00 Euro

8.

Bretleben, St. Johannes
(PLZ: 06577, Thüringen)



Bereits um 1300 wurde an der Stelle der heutigen Kirche eine dem St. Johannes geweihte Kapelle erbaut. Als sie im 17. Jahrhundert niederbrannte, trat an ihre Stelle ein Nachfolgebau, der 1895 abgerissen wurde. Der heutige Kreuzbau wurde von 1895 bis 1897 überwiegend im neuromanischen Stil errichtet. Er liegt in einem zentralen parkähnlichen Kirchhof und fügt sich harmonisch ins Ortsbild ein. Ursprünglich hatte die Kirche eine Fußbodenheizung.

Maßnahmen: Instandsetzung der Gewölbedecken, statische Ertüchtigung der Dachkonstruktion und Putz-, Stuck- und Malerarbeiten.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

9.

Burgörner, St. Nikolai
(PLZ: 06343, Sachsen-Anhalt)



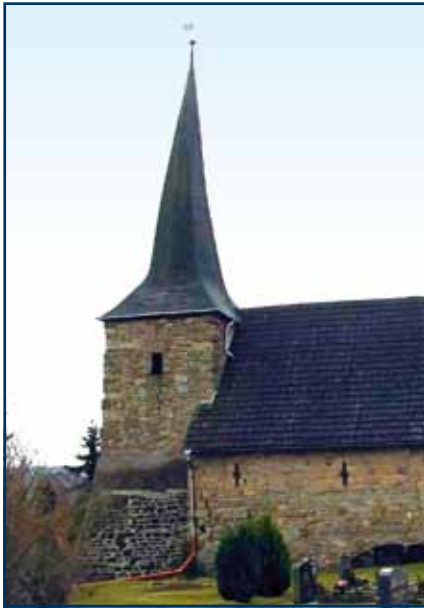
Die erste, auf einer Anhöhe errichtete ‚Bergkirche‘ stammte aus romanischer Zeit. Die heutige Dorfkirche mit rechteckigem Kirchenschiff wurde in den Jahren 1803 bis 1804 aus den Steinen des abgerissenen, weil baufälligen Vorgängerbaus am Fuße der Anhöhe errichtet. 1902 bis 1903 kam ein Kirchturm mit eisernem Glockenstuhl für ein Zweiergeläut hinzu. Im Jahre 1908 wurde noch eine Turmuhr mit vier Zifferblättern in die Zwiebelhaube eingebaut.

Maßnahmen: Sanierung des Kirchenschiffdaches, Instandsetzung des Außen- und Innenputzes sowie der historischen Fenster und Türen.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

10.

Burgwenden, St. Laurentius
(PLZ: 99625, Thüringen)



Auf einem ins Dorf reichenden Ausläufer der Finne errichtet, ist die einschiffige Kirche weithin sichtbar. Die ältesten Teile sind romanischen Ursprungs, Umbauten der Jahre 1562 und 1713 gaben dem Gebäude seine heutige Gestalt. Das Kircheninnere ist von einer zweigeschossigen Hufeisenempore und dem barocken Kanzelaltar aus dem 18. Jahrhunderts geprägt. Nach dem Sieg Ottos des Großen am Laurentiustag (10. August) 955 gegen Ungarn kam die Benennung von Kirchen nach dem Heiligen Laurentius zeitweilig in Mode.

Maßnahmen: Instandsetzung des Turmdaches und Schwammsanierung.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro
KIBA 2009: 20.000,00 Euro

11.

Clausthal, Zum Heiligen Geist
(PLZ: 37678, Niedersachsen)



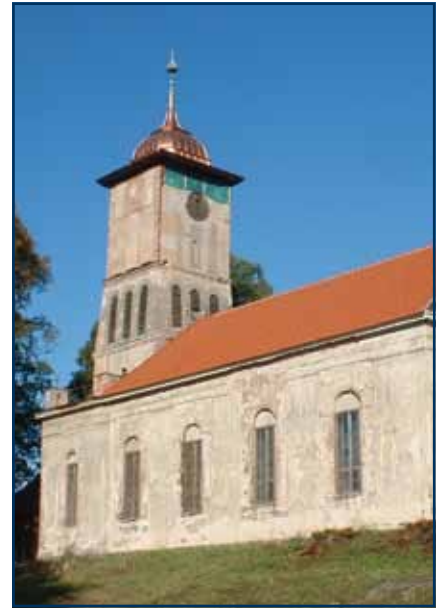
Die Marktkirche zum Heiligen Geist ist die größte Holzkirche Deutschlands. Ihre Architektur und erhaltene Innenausstattung machen sie zu einem der bedeutendsten Baudenkmäler des Barock im Norden Deutschlands. Nach dem Verlust des Vorgängerbaus durch einen Stadtbrand, wurde die Marktkirche 1642 geweiht. Nach Erweiterungen verfügt sie heute über rund 2000 Plätze. Das Baumaterial der Kirche ist „Mondholz“, zu bestimmten Mondständen geschlagene Fichte.

Maßnahmen: Substanzsicherung des Gebäudes, Verstärkung der Holzverschalung und Erneuerung der Fensterbänder und Gauben.

KIBA 2010: 30.000,00 Euro
KIBA 2008: 20.000,00 Euro
KIBA 2006: 30.000,00 Euro
KIBA 2005: 50.000,00 Euro

12.

Cöthen
(PLZ: 16259, Brandenburg)



Auf einer Anhöhe errichtet ist die Saalkirche mit rechteckigem Grundriss weithin sichtbar. Das Langhaus zeichnet sich durch eine klassizistisch gestaltete Putzfassade über einem Sockel aus gespaltenem Feldstein aus. Breite Pilaster gliedern die Wandflächen, dazwischen sind Felder in Ritzquaderungen angeordnet. Der quadratische Turm mit markanten Schallluken wird von einer gebuckelten Haube mit Spitze und Kugel gekrönt. Neben der Kirche ist noch die Dampfmaschine der Gutsbrennerei als Denkmal zu bewundern.

Maßnahmen: Sanierung von Gebäudehülle und Innenraum.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

13.

Darmstadt, Stiftskirche
(PLZ: 64283, Hessen)



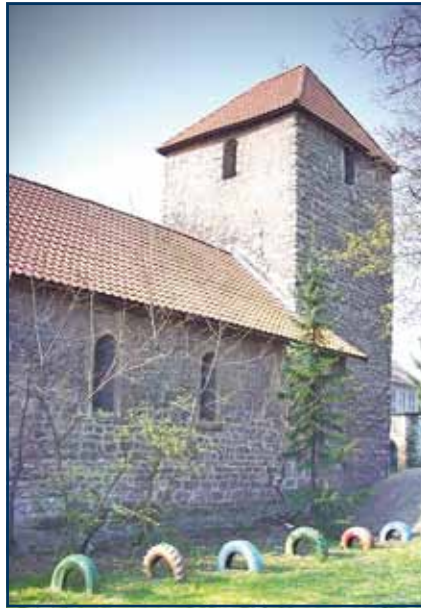
Am 19. November 1858 wurde das Diakonissenmutterhaus „Elisabethenstift“ in Darmstadt gegründet. 1893 konnte die Stiftskirche eingeweiht werden. Die neugotische Kirche wurde im 2. Weltkrieg fast vollständig zerstört. Seit 1954 erfolgte dann ein vereinfachter Wiederaufbau, der mit einer qualitätvollen Innenausstattung versehen wurde. Die Chorfenster schuf der Künstler Helmut Uhrig. Während des NS-Regimes war das Elisabethenstift eine Bastion der Bekennenden Kirche.

Maßnahmen: Schieferdeckung des Daches, Fassadenanstrich und Sanierung von Türen, Fenster und Holzeinbauten.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

14.

Deersheim, St. Albanus
(PLZ: 38835, Sachsen-Anhalt)



St. Albanus ist eine mit einem Satteldach versehene Hallenkirche mit abgestuften Baugliedern, einer Rundapsis und einem querstehenden Westturm mit Walmdach. Damit entspricht die architektonische Gliederung des Bruchsteinbaus aus dem Jahre 968 in typischer Weise dem Schema der romanischen Dorfkirche. Das Innere ist mit einem gotischen Flügelaltar ausgestattet, der sich über einer steinernen Mensa erhebt. Neben der Darstellung Mariens lassen sich zahlreiche Heiligenfiguren finden.

Maßnahmen: Konsolidierung des Mauerwerks, Fugensanierung, Aufbringen eines Schlämplputzes.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

15.

Dergenthin
(PLZ: 19357, Brandenburg)



Die Entstehungszeit der Dorfkirche wird auf das 15. Jahrhundert geschätzt. Aus der Zeit ist der Ostgiebel erhalten geblieben. 1915 zerstörte ein Feuer die Kirche weitgehend. Bei dem 1920 abgeschlossenen Wiederaufbau orientierte man sich am vormaligen Aussehen der Kirche, sodass sie heute noch eine neobarocke Innenausstattung aufweist, die vom Original kaum zu unterscheiden ist. Im Jahre 2000 feierte das Straßendorf Dergenthin sein 700-Jahr-Jubiläum.

Maßnahmen: Neueindeckung des Daches, die Sanierung und Trockenlegung des Mauerwerks und Bekämpfung des Holzwurmbefalls.

KIBA 2010: 8.000,00 Euro

16.

Edersleben, St. Bartholomäus
(PLZ: 06528, Sachsen-Anhalt)



Die klassizistische Kirche zählt zu den größten und kunstgeschichtlich wertvollsten Sakralbauten des Landkreises Sangerhausen und wurde 1831 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel errichtet. Zur hochwertigen und kostbaren Innenausstattung von St. Bartholomäus gehören ein spätgotisches, mit Echthaar verziertes Kruzifix und ein Taufstein mit einer plastischen Christus-Johannes Darstellung von 1709. 1930 wurde in Edersleben ein etwa 475.000 Jahre altes Mammutskelett gefunden.

Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchendaches, Schwammsanierung und eine neue Dachentwässerung.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro
KIBA 2009: 8.000,00 Euro

17.

Einbeck, St. Jacobi
(PLZ: 37574, Niedersachsen)



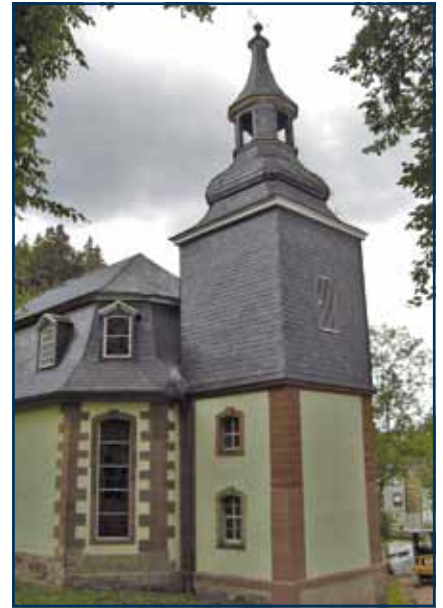
Die erste urkundliche Erwähnung als Marktkirche stammt von 1327. Der Standort des Turms reicht allerdings weit in die Phase der Stadtwerdung Einbecks zurück. Baubeginn des jetzigen Turms dürfte um 1270 gewesen sein. 1540 brannte der Turm bei einem Stadtbrand aus, wurde jedoch bis 1543 in der jetzigen Form wiederhergestellt. Der 65 Meter hohe Turm ist bis heute traditioneller Wachturm und Wahrzeichen der ehemaligen Hansestadt.

Maßnahmen: Instandsetzung des Holzwerks von Turmhelm und Türmerstube und Instandsetzung der Süd- und Südwestfassade vom Oktogon des Kirchturmes.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

18.

Elgersburg, St. Nicolaus
(PLZ: 98716, Thüringen)



An Stelle von St. Nicolaus stand ursprünglich wohl eine Kapelle, in der Reisende für die Fahrt durch das Steigertal und über den Rennsteig Beistand erbitten konnten. Der heutige Bau entstand während des Siebenjährigen Krieges. Noch im Krieg wurde der neu errichtete Turm stark beschädigt. Im 2. Weltkrieg entstanden Schäden durch Artilleriebeschuss. Am 18. Juli 1999 wurde die Kirche nach einer umfassenden Instandsetzung wiederingeweiht. Die Kirchengemeinde Geratal zählt gegenwärtig zu den Wachstumsgemeinden in Thüringen.

Maßnahmen: Eine Schwammsanierung des Mauerwerks der Nordseite und Verputzarbeiten.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

19.

Ellingen, Fachwerkkirche
(PLZ: 17291, Brandenburg)



Die Kirche in Ellingen ist eine der wenigen erhaltenen Fachwerkkirchen im nördlichen Brandenburg. Ihr auffälliger Turm mit dem auskragenden Helm stellt eine architektonische Besonderheit dar. Aufgrund einer Untersuchung des Bauholzes konnte die Turmkonstruktion auf das Jahr 1456 datiert werden, das als niedriger Saalbau errichtete Kirchenschiff stammt aus dem 17. Jahrhundert.

Maßnahmen: Sanierung der Fachwerkkonstruktion des Schiffs, Überarbeitung von Sockel und Fundamenten, Instandsetzung von Dachstuhl und Balkenlage sowie Fertigstellung der Maßnahmen im Innenraum.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro
KIBA 2007: 10.000,00 Euro

20.

Epschenrode, St. Jacobi
(PLZ: 37345, Thüringen)



St. Jacobi prägt das Weichbild des Bauerndorfes und fügt sich harmonisch in die vorherrschende Fachwerkarchitektur ein. Die Kirche birgt bis heute Bauelemente aus verschiedenen Entwicklungsepochen; die ältesten Teile reichen bis zur Frühgotik zurück. Das Kircheninnere wird von der zweigeschossigen Renaissance-Empore und dem Kanzelaltar aus dem 17. Jahrhundert geprägt. In der Kirche ist zudem ein wertvoller barocker Taufengel zu bewundern.

Maßnahmen: Mauerwerkinstandsetzung am Kirchenschiff, Wiederherstellung der Außentreppe sowie eine Fenster- und Türeninstandsetzung.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

21.

Ergersheim, St. Stephanus
(PLZ: 91465, Bayern)



An Stelle der heutigen Kirche soll bereits um das Jahr 750 erstmals eine Kapelle errichtet worden sein. Damit wäre dieser Ort einer der ältesten christlichen Gottesdienststätten in Mittelfranken. Der heutige Bau wurde um 1400 errichtet. Im Chor befindet sich ein Steinrelief aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, das eine dreifigurige Kreuzigungsgruppe darstellt. Nach der Reformation verlor die Kirche an Bedeutung und diente schließlich als Scheune.

Maßnahmen: Konstruktive Sicherung, Instandsetzung der Außenflächen sowie eine Sandsteinrestaurierung und -konservierung.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro
KIBA 2007: 17.000,00 Euro

22.

Frankleben, St. Martin
(PLZ: 06242, Sachsen-Anhalt)



Die Kirche St. Martin in Frankleben ist ein großer barocker Rechteckbau mit älterem Turm. Die Umgestaltung im Stil des Barock erfolgte 1733 bis 1735. Die ursprüngliche Innenausstattung der Kirche ist erhalten. Der Kirchsaal besticht durch das hohe Spiegelgewölbe und die einheitliche Ausstattung aus der Bauzeit. Im Westteil des Kirchenschiffes ist eine dreiseitige Empore angeordnet. Das Altarkruzifix aus dem 17. Jahrhundert stellt eine besonders wertvolle Schnitzarbeit dar.

Maßnahmen: Statische Sicherung des Kirchturmes, Holzschutzmaßnahmen sowie Arbeiten an der Dachkonstruktion.

KIBA 2010: 7.500,00 Euro

23.

Frauenhorst
(PLZ: 04916, Brandenburg)



Die Kirche steht nahe der Schwarzen Elster am Kopfende des einstigen Dorfkopfes. Sie ist ein idealtypisches Beispiel für die schlichteste Form der mittelalterlichen Dorfkirchen in Brandenburg: ein kapellartiges Gebäude aus lokalen Baustoffen, dessen Gestalt die über 700 Jahre seit der Errichtung weitgehend unverändert überstanden hat. Das Baumaterial ist Raseneisenstein, kein Gestein im geologischen Sinne, sondern nachträglich verfestigter Sand, Ton oder Schluff, der leicht zu gewinnen und bearbeiten ist.

Maßnahmen: Sanierung des Giebels und von Teilen des Innenraums.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

24.

Friedersdorf, St. Ursula
(PLZ: 02829, Sachsen)



Die Saalkirche besitzt eine geschlossene umfangreiche Barockausstattung. Nach einem Brand wurde die bauliche Anlage bis 1663 verändert. Das Innere wurde reich mit wulstigem Stuck versehen. Schon 1992 bis 1993 musste eine Notrestaurierung des Innenraumes, Altars, der Kanzel und der Taufengel erfolgen. Friedersdorf ist ein Bachreihendorf, das wahrscheinlich im Zuge der deutschen Ostexpansion um 1200 gegründet wurde.

Maßnahmen: Sanierung und Ertüchtigung der unteren Turmdecken, Schwammsanierung des Glockenstuhls sowie die Instandsetzung und Sanierung des Kirchturms.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro
KIBA 2009: 23.000,00 Euro

25.

Frohndorf, St. Anna
(PLZ: 99610, Thüringen)



Auf das Jahr 1273 geht die erste urkundliche Erwähnung einer Kirche in Frohndorf zurück. Die heutige Kirche ist der dritte Bau an der selben Stelle. 1721 wurden tiefgreifende barocke Umbauten vorgenommen. Seine heutige Gestalt erhielt der Innenraum bei der letzten großen Renovierung 1976. Die Kirche enthält einen Kanzelaltar aus dem Jahr 1774, den die Skulpturen von Moses und Christus Salvator, eingestellt in einem Säulenpaar, schmücken.

Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchendachs, neue Schieferendeckung, Schwammsanierung und statisch konstruktive Holzinstandsetzung.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

26.

Fuhlenhagen, St. Georg
(PLZ: 21493, Schleswig-Holstein)



Die St. Georg-Kapelle ist ein Fachwerkbau mit Backstein, der um 1622 fertig gestellt wurde. Die Innenausstattung ist größtenteils älter, da auf dem Grundstück schon ein Vorgängergebäude stand, aus dem Ausstattungsstücke übernommen wurden, etwa das geschnitzte Altarbild mit Gnadenstuhldarstellung und das gotische Kruzifix von der Zeit um 1400 und ein St.-Georg-Eichenrelief aus dem 15. Jahrhunderts. Die Kapelle ist das älteste Gebäude im Dorf. Die Glocke der Kapelle wird bis heute von Hand geläutet. Sie ist über 700 Jahre alt.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerksanierung.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

27.

Golm, Dorfkirche
(PLZ: 16306, Brandenburg)



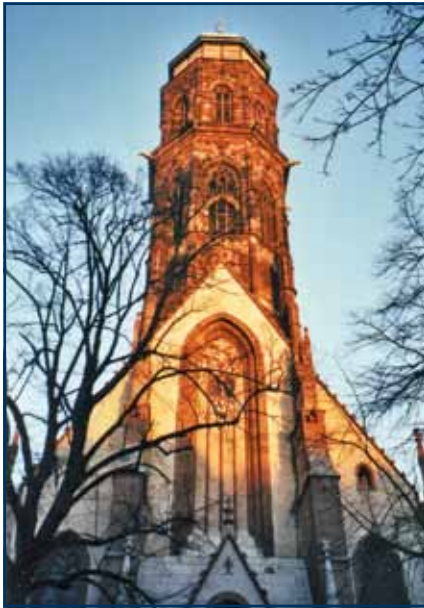
Die Dorfkirche Golm ist ein Feldsteinbau aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Kirche zerstört, der Wiederaufbau erfolgte 1711 bis 1714. Der Kanzelaltar stammt von 1714, wurde also vermutlich im Zuge des Wiederaufbaus gefertigt. Die geschweifte Turmhaube und die historische Treppe im Turm stellen architektonische Besonderheiten dar. Unmittelbar bei der Kirche steht die „Storchenbank“, von der man Störche auf einem nahe gelegenen Horst beobachten kann.

Maßnahmen: Sanierung des Fachwerkturms und Erneuerung der Schieferdeckung.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro
KIBA 2007: 18.000,00 Euro

28.

Göttingen, St. Jacobi
(PLZ: 37073, Niedersachsen)



Um 1200 wurde ein Vorgängerbau als Burgkapelle gegründet. Sie lag am Hellweg, einer wichtigen Fernstraße und Zuwegung zum Camino de Santiago. Die gotische Kirche St. Jacobi wurde ab 1361 in mehreren Bauabschnitten errichtet. Der „Goldene Altar“ von 1402, der den Wandel von einer Herrscher- zur Bürgerkirche markiert, eine eigenwillige Renaissance-Ausmalung und die Schreiterfenster von 1997/98 bürgen für den hohen kunstgeschichtlichen Stellenwert des Gebäudes.

Maßnahmen: Erneuerung der Kupfereindeckung, Fachwerksanierung sowie Natursteinarbeiten an der dritten Turmebene.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

29.

Grockstädt, St. Michaelis
(PLZ: 06268, Sachsen-Anhalt)



Die Architektur von St. Michaelis ist in Deutschland einzigartig: eine Chorturmkirche mit dreiseitig geschlossenem Chor und gestrecktem Kirchenschiff. Der Kirchturm ist im Kern romanisch mit einem kleinen Wasserbecken (Piscina). Der gotische Chor schließt östlich in gleicher Breite an den Kirchturm an. Das Kirchenschiff wurde 1721 erbaut. Die Kirche ist das älteste Gebäude im Ort. Nur 6 km von Grockstädt entfernt wurde die Himmelscheibe von Nebra gefunden.

Maßnahmen: Statische Sicherung der Apsis, Arbeiten an der Mauerkrone und dem Dachstuhl sowie Schwammsanierung.

KIBA 2010: 9.500,00 Euro
KIBA 2009: 12.000,00 Euro
KIBA 2007: 13.412,37 Euro

30.

Großrönsen, Dorfkirche
(PLZ: 04895, Brandenburg)



Die Kirche ist eine für die Region Herzberg typische Dorfkirche. Die Entstehungszeit dürfte um 1500 gewesen sein. Das Kircheninnere besticht durch seine Schlichtheit. An der Südseite ist eine Kanzel an der Wand, davor das Taufbecken aus dem 18. Jahrhundert und der Altartisch im Chorraum mit spätgotischem Kruzifix. Die Kirche ist mit einer Hufeisenempore und einer Orgel von Wilhelm Rühlmann ausgestattet. Nahe beim Dorf findet sich eines der größten Hügelgräberfelder Mitteleuropas aus der Bronzezeit.

Maßnahmen: Putzsicherung, Instandsetzung der Decken- und Dachkonstruktion.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

31.

Günstedt, St. Petri-Pauli
(PLZ: 99631, Thüringen)



Die 1370 errichtete St.-Petri-Pauli-Kirche ist auf das engste mit der ‚Kommende Griefstedt‘ des Deutschritterordens verbunden, die sich in unmittelbarer Nähe befand und bei der Bodenreform von 1945–1950 fast völlig zerstört wurde. Die Kirche ist eine der letzten baulichen Erinnerungen an die Kommende und geht in ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung weit über eine einfache Dorfkirche hinaus. Erwähnenswert ist die schöne Ausmalung der Kirche. **Maßnahmen:** Instandsetzung des Chordaches, neue Schieferdeckung, Schwammsanierung und statisch-konstruktive Holzinstandsetzung.

KIBA 2010: 12.000,00 Euro

32.

Hedersleben,
St. Simon und Judas
(PLZ: 06295, Sachsen-Anhalt)

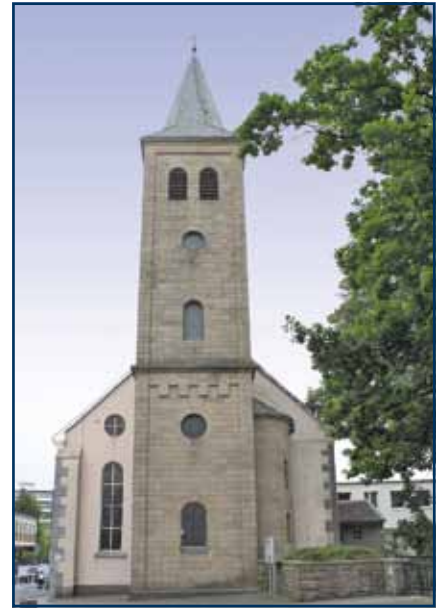


Die spätgotische Dorfkirche prägt das Ortsbild und ist mit ihrem 32 Meter hohen Kirchturm weithin sichtbar. Zahlreiche Umbauten verschiedener Epochen haben dem Kirchengebäude seine heutige, einzigartige Gestalt verliehen. Eine tiefgreifende Überformung erfuhr das Gotteshaus zwischen 1868 und 1898. In diesen Jahren entstand der heutige Westturm im neuromanischen Stil, und der Innenraum wurde neu gestaltet. Der Bau der Kirche geht wohl auf das ursprünglich ebenfalls Simon und Judas geweihte Kloster Hersfeld zurück, das hier Ländereien besaß. **Maßnahme:** Dachsanierung.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

33.

Heiligenhaus
(PLZ: 42579, Nordrhein-Westfalen)



Die Gründung der Kirche geht auf die Trennung der reformierten Gemeinde Heiligenhaus von Velbert 1683 zurück. Zwischen 1778 und 1782 konnte sie die schlichte Saalkirche mit geringen Einflüssen des bergischen Spätbarocks anstelle eines Provisoriums unter Schwierigkeiten errichten. Ab 1850 bekam die Kirche erstmals eine Orgel. 1918 vereinigten sich die reformierten und lutherischen Christen zur evangelischen Kirchengemeinde Heiligenhaus. **Maßnahmen:** Verstärkung des Dachstuhls, Überarbeitung der Kahlbalkenlage und der Obergeschosdecke sowie Erneuerung der Dachhaut.

KIBA 2010: 55.000,00 Euro

34.

Hohendorf, Lutherkirche
(PLZ: 04539, Sachsen)



Mit Beginn des Steinkohlebergbaus wuchs die Bevölkerungszahl Hohendorfs rasch an, wodurch der Bedarf an einem größeren Kirchenbau entstand. 1892 konnte die Kirche, in der 750 Besucher Platz finden, geweiht werden. Der Raum und die Ausstattung bilden eine organische Einheit, zu der auch die Orgel mit ihrem Orgelprospekt, von der Firma Hermann Eule Orgelbau Bautzen im gotischen Stil gefertigt, gehört. Die Kirche steht seit dem Mai 1985 unter Denkmalschutz.

Maßnahmen: Einbau einer Küchenzeile in die Sakristei der Kirche und Verlegung der dafür notwendigen Anschlüsse.

KIBA 2010: 1.000,00 Euro

35.

Hohenlepte
(PLZ: 04539, Sachsen-Anhalt)



Die Kirche Hohenlepte prägt das Ortsbild des Dorfes. Darüber hinaus ist der Turm mit seiner Zwiebelhaube auch heute noch ein weithin sichtbarer und prägender Geländepunkt mit Sichtachsen zu anderen markanten Gebäuden der Region. Die Dorfkirche ist romanischen Ursprungs und wurde im 18. Jahrhundert barock überformt. In der DDR-Zeit stürzte das vernachlässigte Kirchenschiff ein. Im offenen Ruinenteil werden zuweilen Festgottesdienste abgehalten.

Maßnahmen: Statische Sicherung des Kirchturmes und des offenen Kirchschiffs sowie die Sanierung von Giebel, Dach und Chorraum.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

36.

Hollsteitz
(PLZ: 06712, Sachsen-Anhalt)



Die 1748 erbaute und 1868 erneuerte Kirche zählt zu den wertvollen Denkmälern des Burgenlandkreises und liegt an der Straße der Romantik. Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Innenausstattung der Kirche ist vollständig erhalten, darunter eine aufwändige Schablonenmalerei an der Tonnendecke, bunte Bleiglasfenster des Berliner Glasmalers Paul Gerhard Heinersdorff im Chor und ein klassizistischer Kanzelaltar. Im Laufe der Zeit haben Fledermäuse im Dach der Kirche Unterschlupf gefunden.

Maßnahmen: Instandsetzung des Turmes und der Dachkonstruktion sowie Schwammsanierung.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro
KIBA 2009: 10.000,00 Euro
KIBA 2007: 18.000,00 Euro

37.

Jagetzow
(PLZ: 17129, Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kapelle von Jagetzow besticht durch eine klare Konstruktion in wohlgeformten Proportionen und eine wertvolle, bauzeitliche Innenausstattung. Sie darf als beispielhaft für einen barocken Kirchenneubau vom Beginn des 18. Jahrhunderts gelten. Bemerkenswert ist die als Sternenhimmel gestaltete Decke, die in der Mitte Christus als Weltenrichter zeigt, umgeben von vier posauneblasenden Engeln, die jeweils ein Schriftband halten. Karl Rodbertus, ein kapitalismuskritischer Ökonom des 19. Jahrhunderts, hat hier sein Grab gefunden.

Maßnahmen: Sanierung der Fachwerkfassade.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

38.

Kahren
(PLZ: 03051, Brandenburg)



Die Kirche in Kahren wurde um 1500 als massiver Bau aus Feld-, Raseneisenstein und teilweise aus Backstein errichtet. Die einschiffige Kirche wurde im Jahr 1706 grundlegend umgebaut, erweitert und verändert. Sie gehört zu den ältesten Sakralbauten des Cottbusser Stadtgebiets. Die Kahrenener Kirche ist ein Kristallisationspunkt der in der Region gepflegten sorbischen Sprache, um deren Pflege sich der „Förderverein für den Gebrauch der wendischen Sprache in der Kirche“ bemüht.

Maßnahme: Entfernung des Hauschwamms sowie Sanierung des Dachstuhls und der Dacheindeckung.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

39.

Keller
(PLZ: 16835, Brandenburg)



Keller fügt sich harmonisch in die Landschaft, wobei die Kirche einen schönen Akzent im Weichbild des am Waldrand gelegenen, typisch märkischen Straßendorfes setzt. Die 1743 erbaute Kirche ist in einer Mischung aus Feld- und Backsteinen gefertigt und mit fein gegliederten barocken Putzfassaden versehen. Der Raum verfügt über eine gute Akustik und ist zugleich der Konzertsaal des Dorfes. Die Kirche liegt in der Nähe des Gästehauses der Bundesregierung.

Maßnahmen: Sanierung der Holzbalken und der Dachkonstruktion, Erneuerung der Unterdecke sowie Schwammsanierung.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

40.

Kirchheim, St. Laurentius
(PLZ: 99334, Thüringen)



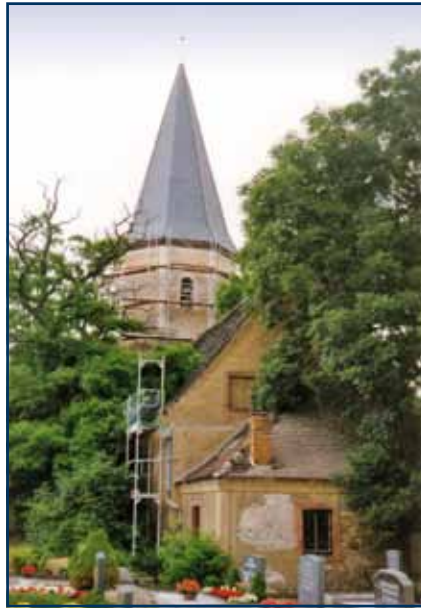
Die romanische Saalkirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Um 1500 wurde ein Turm im spätgotischen Stil angebaut. Weiterhin weist das Bauwerk einen gleichaltrigen, halbachteckigen Altarraum auf. Eine Besonderheit stellt die Innenbemalung der reichhaltig ausgestatteten Kirche dar. Das Deckengemälde wurde vom Impressionisten Ernst Liebermann 1898 mit biblischen Szenen und Figuren gestaltet.

Maßnahmen: Substanzsicherung des Kirchturmes, statisch-konstruktive Sicherung des Kirchenschiffes/Chors und der Außenwände sowie Renovierung der Bemalung und Beleuchtung im Innenraum.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro
KIBA 2009: 10.000,00 Euro

41.

Kösseln
(PLZ: 06193, Sachsen-Anhalt)



Der Kernbestand der einschiffigen, rechteckigen Dorfkirche ist romanischen Ursprungs. Im 19. Jahrhundert wurde sie in Teilen neu erbaut. Der Innenraum des Kirchenschiffes wird geprägt von einer verputzten Holzdecke, einem Kanzelaltar und einer Hufeisenempore. Am Übergang zur Außenwand ist die Decke mit einem großen farbigen Gesims geschmückt. Insgesamt ist die Holzausstattung sehr farbenfroh gestaltet. Diese reiche Farbfassung der Kirche stellt eine Besonderheit dörflicher Kirchbaukunst dar.

Maßnahmen: Mauerer-, Zimmerer- und Klempnerarbeiten sowie Schwammbekämpfung.

KIBA 2010: 14.500,00 Euro
Bewilligung aus Erträgen der Georg-Kästner-Stiftung in der Stiftung KiBa

42.

Kotelow
(PLZ: 17098, Mecklenburg-Vorpommern)



Die frühgotische Feldsteinkirche stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Um die Kirche bildete sich das 1382 erstmals urkundlich erwähnte Angerdorf „Coytlowe“. Das Innere der Kirche ist reich ausgestattet und besticht durch das Ensemble aus dem mittelalterlichen und 1678 überformten Altar, dem Patronatsgestühl, der Kanzel sowie Orgelempore und -prospekt aus dem 18. Jahrhundert. Das prächtige barocke Jagdschloss Kotelow ist heute ein Luxushotel.

Maßnahmen: Sanierung des Turmes einschließlich Dacheindeckung und Verblechungen sowie Arbeiten an der Fassade.

KIBA 2010: 30.000,00 Euro
Bewilligung zum Teil aus Erträgen der Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der Stiftung KiBa

43.

Langeneichstädt St. Wenzel
(PLZ: 06268, Sachsen-Anhalt)



St. Wenzel ist die älteste Kirche Langeneichstädt. Eine Tafel an der Rückseite des Altars gibt Auskunft über den Bau einer ersten Kirche: „Anno Christi 700 ist dieser Altar gesetzt ...“. Der heutige Kirchbau wurde kurz nach dem Jahr 1000 errichtet. Aus dieser Zeit stammen der romanische Turm und das gleichbreite Kirchenschiff. Ausgestattet ist die Kirche mit einer 1924 von Wilhelm Rühlmann erbauten Orgel. Seit 2004 finden regelmäßig die „Langeneichstädter Abendmusiken“ statt.

Maßnahmen: Schwammsanierung am Dachauflager, Instandsetzung des Dachtragwerks sowie Klempnerarbeiten.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

44.

Leer, Große Kirche
(PLZ: 26789, Niedersachsen)



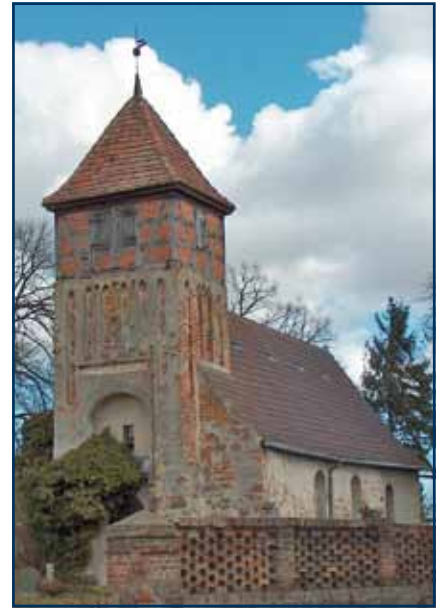
Die „Große Kirche“ wurde in den Jahren 1785–1787 als reformierte Kirche erbaut. Der Grundriss des Zentralbaus hat die Form eines griechischen Doppelkreuzes und symbolisiert die reformierte Theologie der Wortverkündigung als Zentrum des Gottesdienstes. Auch die schlichte Ausstattung entspricht reformiertem Verständnis. Ein bauzeitlicher Abendmahlstisch ersetzt den Altar; der Taufstein und die Kanzel sind älter als die Kirche und wurden aus einem Vorgängerbau übernommen.

Maßnahmen: Restaurierung des Innenraums sowie statische Sicherung und Restaurierung der Turmlaterne.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

45.

Lüskow
(PLZ: 17389, Mecklenburg-Vorpommern)



Die Dorfkirche in Lüskow wurde im 14. Jahrhundert aus Feld- und Backstein errichtet und dann verputzt. 1709 wurde das Bauwerk um einen Kirchturm mit einem Eingangsportal ergänzt. 1931 wurde die Kirche schließlich nach Osten erweitert. Dabei wurden auch die Fenster verändert. Zur Ausstattung des flachgedeckten Innenraums gehören ein Kruzifix aus der Zeit um 1500 sowie Gestühl und Empore aus dem 18. Jahrhundert. Die Kanzel aus dem 17. Jahrhundert hat am Korb gewundene Säulchen mit Masken und zeigt in den Brüstungsfeldern Gemälde der vier Evangelisten.

Maßnahme: Turmsanierung.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

46.

Melkof
(PLZ: 19260, Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kirche wurde 1869 gestiftet. Der rechteckige Putzbau ist ganz im Stil des Klassizismus der Mitte des 19. Jahrhunderts gestaltet. Die Innenausstattung erscheint im Stil des frühen Historismus, klassizistische Elemente stehen neben dem barocken Altar und der zeitgenössisch gestalteten Dachkonstruktion. Die Ausstattung ist noch im Originalzustand erhalten. Kirche, Gutsschloss und Schlosspark bilden ein bedeutendes Ensemble.

Maßnahmen: Schwammbekämpfung, neue Farbanstriche innen und außen sowie die Sanierung der Südseite, der Emporen und der Holzfenster an der Südwand.

KIBA 2010:	35.000,00 Euro
KIBA 2009:	40.000,00 Euro
KIBA 2008:	15.000,00 Euro

47.

Mühlen-Eichsen
(PLZ: 19205, Mecklenburg-Vorpommern)



Die Dorfkirche Mühlen-Eichsen wurde im 14. Jahrhundert errichtet. Der Turm kam erst im späten 15. Jahrhundert hinzu und enthält einen wunderschön gearbeiteten Glockenstuhl aus Eichenfachwerk. Im Innern schmücken ein barocker Kanzelaltar von 1711 und eine romantische Orgel des 19. Jahrhunderts den Raum. Im Mittelgang liegt ein kostbarer Grabstein aus dem Jahr 1630, auf dem die Auferstehung Jesu zu sehen ist. Mühlen-Eichsen ist bekannt durch ein großes Brandgräberfeld aus vorrömischer Zeit.

Maßnahmen: Arbeiten am Dachtragwerk, am Fachwerk des Turmes sowie am Glockenstuhl.

KIBA 2010:	16.000,00 Euro
KIBA 2009:	10.000,00 Euro
KIBA 2008:	15.000,00 Euro

48.

Nausiß, St. Mariä
(PLZ: 99631, Thüringen)



St. Mariä ist das älteste bauschichtliche Zeugnis der Ortsentwicklung von Nausiß, weithin prägt die Silhouette der Dorfkirche das Ortsbild. Der Bau besteht aus einem Westturm und dem vermutlich um 1660 errichteten und Anfang des 18. Jahrhunderts barock umgestalteten Kirchenschiff. Besonders hervorzuheben ist die nahezu vollständige und unverändert erhaltene Fassung des Kirchenraumes mit seinem spätbarock-klassizistischen Interieur.

Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchenschiffdaches, neue Ziegelddeckung, Schwammsanierung und statisch-konstruktive Holzinstandsetzung.

KIBA 2010:	15.000,00 Euro
KIBA 2009:	12.000,00 Euro

49.

Neuengesecke, Johannes der Täufer (PLZ: 59505, Nordrhein-Westfalen)



Die um 1280 erstmals genannte Kirche bildet den Mittelpunkt von acht in der Soester Börde liegenden Dörfern. Sie ist auf einem quadratischen Grundriss als romanische Hallenkirche erbaut worden. Das Kircheninnere birgt vielfältige Schätze verschiedener Stilepochen. Erwähnenswert sind der Taufstein von 1691, das hölzerne Kruzifix aus der ersten Hälfte 15. Jahrhunderts, die reichgeschnitzte Kanzel von 1712 und ein von zwei Engeln getragenes Hängetaufbecken aus der Zeit um 1770.

Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchendachs sowie Dachdecker-, Zimmermanns- und Klempnerarbeiten.

KIBA 2010: 30.000,00 Euro
KIBA 2003: 8.000,00 Euro

50.

Neulietzegöricke (PLZ: 16259, Brandenburg)



Nach der Trockenlegung des Oderbruchs durch Friedrich II war Neulietzegöricke das erste planmäßig angelegte Kolonistendorf. Die Kirche wurde inmitten des Straßendorfs neben Schule und Gasthof errichtet und um 1840 eingeweiht. Sie ist die einzige „Kolonistenkirche“, deren Innenraum noch im Original erhalten ist. Wände, Decken sowie alle Einbauten weisen die Originalbemalung auf. Heute steht Neulietzegöricke als Dorfensemble mit vielen restaurierten Fachwerkhäusern im Umfeld unter Denkmalschutz.

Maßnahmen: Dachdeckung und Dachstuhlisanierung sowie Außen- und Innensanierung

KIBA 2010: 7.500,00 Euro

51.

Niederndodeleben, St. Stephanus (PLZ: 39167, Sachsen-Anhalt)



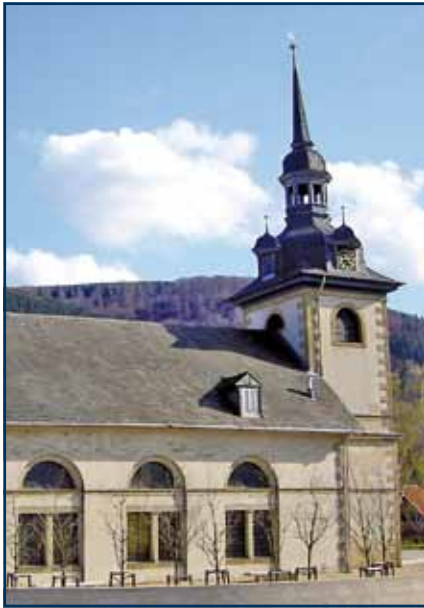
Erster Beleg des Ortes ist eine Schenkungsurkunde Ottos I. zugunsten des magdeburgischen Moritzklosters vom 21. September 937. Der damalige Ortsname lautete Dudolon und wurde mit der Zeit immer weiter abgewandelt. St. Stephanus wurde um 1200 im romanischen Stil mit Feldsteinen und schmalen Sandsteingelagen erbaut. Auch der monumentale Kirchturm stammt aus dieser Zeit. Das Kirchenschiff erhielt 1693 seine heutige Gestalt. Bei Niedern-dodeleben liegt der Große Wartberg, die höchste Erhebung der Magdeburger Börde.

Maßnahmen: Notsicherung des Turmes und Dachsanierung.

KIBA 2010: 5.000,00 Euro

52.

Oker, Martin-Luther-Kirche
(PLZ: 38642, Niedersachsen)



Oker wurde 1527 zur Erzverhüttung gegründet. Der Bau der Kirche wurde 1829 begonnen. Geweiht werden konnte sie aber erst Ende 1836, da viele Arbeiten von der Hüttenbelegschaft nach Feierabend erledigt wurden. Es entstand eine einschiffige Hallenkirche, die durch eine eingebaute Doppelempore dreischiffig wirken sollte. Vor rund 20 Jahren schenkten die damaligen Preußag-Hüttenbetriebe das Grundstück der Kirchengemeinde, die zuvor Pacht entrichtete.
Maßnahmen: Dachneueindeckung an der Nordseite des Kirchenschiffes, Rissbeseitigung, Verputz und Neuanstrich der Fassade.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

53.

Osterwieck, St. Stephani
(PLZ: 38835, Sachsen-Anhalt)

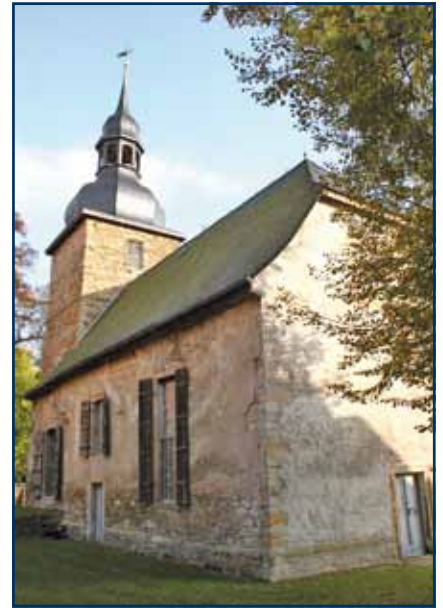


Aus dem 12. Jahrhundert stammt das romanische Westwerk mit den beiden Türmen. Der Chorraum mit dem Altar von 1512 trägt noch katholischen Charakter, das nach-reformatorisch in den Jahren 1552–1557 erneuerte Langhaus dagegen zeigt eine evangelische Formsprache. St. Stephani ist damit der erste reformatorische Stadtkirchenbau. 1983 wurden die Türme in Feierabendarbeit durch eine Neuverschieferung gerettet. Zur Zeit der Wende war die Kirche ein Ort für Friedensgebete, Protestversammlungen und Ausgangspunkt der wöchentlichen Protestmärsche.
Maßnahmen: Fassadenerneuerung.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

54.

Ostramondra, St. Marien
(PLZ: 99636, Thüringen)



St. Marien ist neben dem Schloss das bedeutendste Zeugnis der Ortsentwicklung von Ostramondra. Die Saalkirche wurde – vom wesentlich älteren Chorturm abgesehen – 1712 erbaut. Sie besitzt eine nahezu ungestörte barocke Ausstattung, zu der eine mit biblischen Szenen bemalte zweigeschossige Empore, ein Orgelprospekt, ein Kanzelaltar und eine mit großformatigen, überaus qualitätsvollen Gemälden ausgestaltete Holztonnendecke gehören.
Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchenschiffdachs und der Mauerkronen, neue Schieferdeckung sowie neue Dachentwässerung.

KIBA 2010: 12.000,00 Euro

55.

Piethen
(PLZ: 06388, Sachsen-Anhalt)



Die einschiffige Dorfkirche geht in ihrem Grundbestand auf das 13. Jahrhundert zurück und wurde danach mehrfach umgebaut. Zuletzt wurde die Kirche 1909 nach Entwürfen des herzoglichen Baurates Friedrich Gothe umgestaltet. Gothe gilt als Architekt des Übergangs zwischen Historismus und Moderne. In Piethen gehen Sakristei, Glockenturm und Orgelepore sowie das gesamte Inventar auf ihn zurück. Im Ort wirkte der 1818 geborene Gottlieb Göschke, der erste deutsche Erdbeerzüchter.

Maßnahmen: Dachsanierung mit Holzschutz und Putzarbeiten an der Fassade.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

56.

Polleben, St. Stephanus
(PLZ: 06295, Sachsen-Anhalt)



Polleben wird 1162, kurz nach der Christianisierung des Dorfes, erstmals urkundlich erwähnt. Die St.-Stephanus-Kirche wurde 1901 aus grauem Sandstein im neugotischen Stil erbaut. Bereits 20 Jahre später zeigte der Gründerzeitbau massive Schäden, sodass 1954 bereits der Abriss erwogen wurde. Die neugotische Ausstattung und die bauzeitlichen Bleiglasfenster sind original erhalten, daneben ist eine Sandsteintaufe aus dem Jahr 1583 erwähnenswert.

Maßnahmen: Instandsetzung des Langhausdaches und Holzinstandsetzung sowie Riss-Sicherung und Renovierung der Gewölbedecken.

KIBA 2010: 30.000,00 Euro
KIBA 2008: 50.000,00 Euro

57.

Preußisch Oldendorf, St. Dionysius
(PLZ: 32361, Nordrhein-Westfalen)



1510 wurde die gotische Kirche geweiht und später verschiedentlich erweitert, zuletzt 1906. Der Kirchenraum hat umlaufende Emporen und bietet 960 Sitzplätze. Die Innenausstattung spiegelt die Bauphasen: In einen neugotischen Altaraufsatz eingesetzte Reliefs gehörten ursprünglich zu einem Schnitzaltar aus der Bauzeit der Kirche. Barock sind Orgelepore und Prospekt, das Taufbecken und ein Kronleuchter. Oldendorf erhielt 1719 Stadtrechte. Der Zusatz „Preußisch“ diente ab 1905 der Zuordnung im Postwesen.

Maßnahmen: Mauerwerks- und Strebepfeilersanierung sowie neuer Putz.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

58.

Quitzwow
(PLZ: 19348, Brandenburg)



Quitzwow, ein ehemaliges Angerdorf in der Prignitz, ist heute Ortsteil von Perleberg. Der älteste Teil der gotischen Dorfkirche ist das Kirchenschiff, das in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts als einschiffiger Saalbau aus behauenen Feldsteinen errichtet wurde. Die flache Balkendecke und das Dach sind aus späterer Zeit. Der Kirchturm wurde um 1500 ebenfalls aus Feldsteinen errichtet. Die Prignitz zählt zu den am dünnsten besiedelten Regionen Deutschlands.

Maßnahmen: Sparrensanierung, Deckung des Kirchschiffdaches, Erneuerung der Rollschicht und Blitzschutz.

KIBA 2010: 6.000,00 Euro

59.

Rackith
(PLZ: 06901, Sachsen-Anhalt)



Der Ort Rackith, heute zu Kemberg gehörend, findet erstmals im Jahr 1004 urkundliche Erwähnung. Die Fundamente der Kirche zeugen von romanischen Wurzeln. Die ursprüngliche Kirche wurde im Dreißigjährigen Krieg so beschädigt, dass sie 1700 abgerissen wurde. Noch im selben Jahr fand die Einweihung der heutigen turmlosen Saalkirche mit dreiteiligem Ostabschluss statt. Im Innenraum ist die Kirche durch die außerordentlich reiche Barockausstattung und die Malerei von Michael Adolph Siebenhaar von 1730 ein Kleinod.

Maßnahmen: Schwammsanierung, Dachstuhlisanierung sowie Neueindeckung.

KIBA 2010: 7.500,00 Euro

60.

Rödlin
(PLZ: 17237, Mecklenburg-Vorpommern)



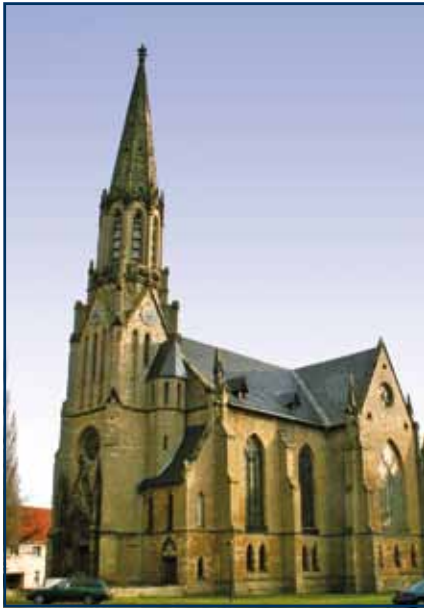
Der als klassizistische Predigtkirche angelegte Bau wurde 1808 errichtet und ist in seiner Art in der Mecklenburgischen Kirche einmalig. Die Fassade des Putzbaus wird durch rundbogenartige Fenster gegliedert. Das Lichtspiel der schlichten, modernen Fenster, die in den klassizistischen Farben Gelb, Grau und Blau changieren, bestimmt das Kircheninnere. Rödlin liegt malerisch am Nordende des Rödliner Sees am Rande des Naturschutzgebietes Feldberger Seenlandschaft.

Maßnahmen: Außenputzerneuerung an Nordwand und Turm, Instandsetzung der Blitzschutzanlage und Außenanstrich.

KIBA 2010	15.000,00 Euro
KIBA 2007	15.000,00 Euro
KIBA 2006	33.000,00 Euro

61.

Roßla, St. Trinitatis
(PLZ: 17237, Sachsen-Anhalt)



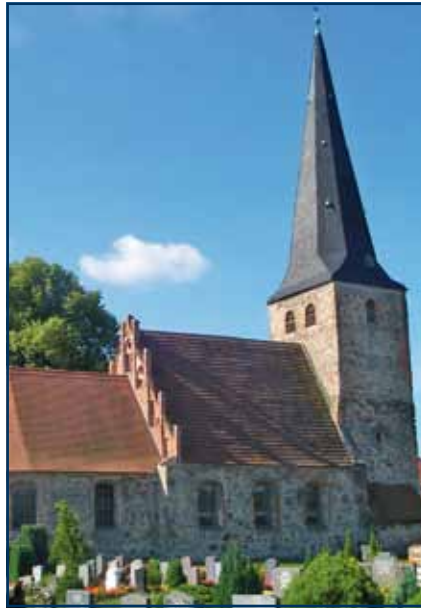
Roßla wird 996 erstmals als Schenkung Ottos III. für das Kloster St. Kilians Zelle im Bistum Würzburg urkundlich erwähnt. Die 1873 eingeweihte Kirche St. Trinitatis ist im neugotischen Stil aus Natursteinen errichtet. Im Mansfelder Land und im Südharz zählt sie zu den bedeutendsten Sakralbauten dieser Stilepoche. Von kunsthistorischer Bedeutung sind das aufwendig geschmückte Altarretabel, die Kanzel und die große von Julius Strobel gefertigte Orgel.

Maßnahmen: Sicherung absturzgefährdeter Bauteile, Mauerwerksinstandsetzung sowie Steinrestaurierung und -konservierung.

KIBA 2010: 7.500,00 Euro

62.

Rottstock
(PLZ: 14822, Brandenburg)



Die Rottstocker Dorfkirche aus dem 15. Jahrhundert ist in Schiff, Chor und runden Chorabschluss gegliedert; erst nachträglich wurde der Kirchturm angebaut. Der Chorschluss stammt vom Ende des 17. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist das hohe Alter der Glocken, die älteste ist von 1248. Rottstock ist ein für den Fläming typisches Dorf, welches sich im Quellgebiet von 3 Bächen ansiedelte, an denen viele Erlen wuchsen: daher der Name „Rottstock“ = roter Stock = Erle.

Maßnahmen: Sanierungsmaßnahmen an der Dach- und Turmkonstruktion, der Gebäudehülle sowie im Innenraum.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

63.

Schlieffenberg
(PLZ: 18279, Mecklenburg-Vorpommern)



Die Kirche wurde in der Zeit von 1854 bis 1859 im neugotischen Stil erbaut und zählt zu den architektonisch schönsten Kirchen Mecklenburg-Vorpommerns. Die Sockelsteine des Fundaments, die Treppenstufen der Portale, die Stufen zum Chorraum und der Altartisch wurden aus Granitfindlingen erbaut. Die Schnitzereien an der Orgel, dem Altaraufsatz, der Kanzel, den Kirchentüren, Stuhlwangen und Liedtafeln sowie das gotische Eisenbandwerk an den Türen stammen von Nürnberger Meistern.

Maßnahmen: Dach-, Giebel- und Gesimsinstandsetzung sowie Arbeiten an den Seitenschiffen.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro
Bewilligung zum Teil aus Erträgen der Edeltraud-Roth-Stiftung in der Stiftung KiBa
KIBA 2008: 10.000,00 Euro

64.

Schliersee, Christuskirche
(PLZ: 83646, Bayern)



Der Architekt Olaf A. Gulbransson schuf in den 50er Jahren hauptsächlich in Bayern eine Vielzahl richtungsweisender evangelischer Kirchenbauten. Die 1954 eingeweihte Christuskirche ist sein erstes Werk. Sie erhebt sich über dem Grundriss eines unregelmäßigen in Richtung des Altars gestreckten Achtecks. Das Innere wird dominiert von einer überlebensgroßen, über dem Altar montierten Kreuzesdarstellung. Erst 45-jährig verunglückte Gulbransson im Juli 1961 bei einem Autounfall tödlich.

Maßnahmen: Statisch-konstruktive Ertüchtigung der Dachkonstruktion und des Glockenturmes.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

65.

Schochwitz, St. Benedikt
(PLZ: 06179, Sachsen-Anhalt)



Der Turm, ältester Teil des Baus, diente zunächst als Wehrturm. Der Grundstein des romanischen Kirchenschiffs wurde 1256 gelegt. Später wurde die Kirche mehrfach umgebaut. Neben dem Altar findet sich eine Eisentür, die in ein Gelas führt, das bereits vor der Reformation das Abendmahlgerät enthielt. Ähnliches existiert nur noch in einer Dorfkirche bei Magdeburg. Am Karfreitag wurde die Tür geöffnet und das Leichentuch Christi war zu sehen.

Maßnahmen: Statische Sicherung des Kirchturmes, Erneuerung desolater Mauerwerksbereiche sowie Instandsetzung der Holzkonstruktion am Turm.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro
Bewilligung aus Erträgen der Georg-Kästner-Stiftung in der Stiftung KiBa

66.

Schönewerda, St. Johannes
(PLZ: 06571, Thüringen)



Die St.-Johannes-Kirche musste nach einem Großbrand 1753 neu aufgebaut werden. Die Arbeiten am Kirchenschiff erfolgten zwischen 1753 und 1757; Teile des gotischen Vorgängerbaues konnten übernommen werden. Der Turm folgte 50 Jahre später. Das aus Naturstein bestehende Kirchenbauwerk hat einen spätgotischen polygonalen Chor, an den sich westlich das spätbarocke Langhaus anschließt. Ein mit einfachen klassizistischen Stilelementen aufgeführter westlicher Kirchturm schließt sich an.

Maßnahmen: Sicherung des Turmmauerwerks sowie Fundament- und Mauerwerksinstandsetzung.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

67.

Seena

(PLZ: 06648, Sachsen-Anhalt)



Seit 1291 gibt es eine Kirche an dieser Stelle. Die Form der heutigen Kirche geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigte sich an der Kirche Sanierungsbedarf, dringend notwendige Sicherungsmaßnahmen aber unterblieben. Wegen schwerer Schäden wurde sie 1961 aufgelassen und dem Verfall anheimgegeben. Die Seenaer Bevölkerung setzte sich nach der Wende vehement für den Wiederaufbau der Ruine ein. Im Jahr 2004 fand die Wiedereinweihung statt. Seena ist eines der frühesten Förderprojekte der STIFTUNG KiBA.

Maßnahmen: Sanierung des Mauerwerks.

KIBA 2010: 7.000,00 Euro
KIBA 2000–2004: 96.655,02 Euro

68.

Selbelang, St. Nikolai

(PLZ: 14641, Brandenburg)



Die Backsteinkirche aus dem 15. Jahrhundert wurde im gotischen Stil errichtet. 1749 wurde die vormals turmlose Kirche um einen Kirchturm mit barocker Haube ergänzt. Das Innere schmückt ein barocker Kanzelaltar, bei dem die gotischen Schnitzfiguren des Vorgängeralters weiterverwendet wurden. Die Kirche von Selbelang tritt in der öffentlichen Beachtung etwas hinter die drei Kilometer entfernte Kirche zu Ribbeck – mit neuem Birnbaum – zurück.

Maßnahmen: Sanierungen am Kirchenschiff und am Turm sowie der Dachkonstruktion, Mauerwerksinstandsetzungen und Fundamentsicherung.

KIBA 2010: 28.000,00 Euro
 Stiftung Brandenburgische
 Dorfkirchen in der
 Stiftung KiBa **2.500,00 Euro**
KIBA 2006: 5.371,66 Euro

69.

Siethen

(PLZ: 14974, Brandenburg)



Die Ursprünge der Feldsteinkirche gehen bis auf das 13./14. Jahrhundert zurück. Sie ist aus zugerichteten Findlingen errichtet worden und hat mehrere Bauphasen durchlaufen; zuletzt 1914/15 wurde sie durch Anbau einer Sakristei und einer Apsis erweitert. Der Kirchenraum enthält einen Renaissancealtar und schöne florale Bleiverglasungen. Über der Kanzel von 1914 ist schwebt – in etwas ungünstiger Position – ein für diese Gegend einzigartiger barocker Taufengel.

Maßnahmen: Sanierung der Holzkonstruktion am Kirchturm, Neueindeckung mit Schiefer sowie Mauer-, Putz- und Malerarbeiten.

KIBA 2010: 22.000,00 Euro

70.

Sosa
(PLZ: 08326, Sachsen)



1616 wurde mit dem Bau der Dorfkirche aus verputztem Feldstein begonnen. Baubeginn für den Turm war erst 1692 und dauerte mit Unterbrechungen bis 1700. Das Kirchenschiff ist ein schlicht gestalteter, barocker Saalbau. Der Kircheninnenraum ist mit einer von Holzsäulen getragenen, eingeschossigen Hufeisenempore ausgestattet. Sosa, vom gleichnamigen Bach durchflossen, ist ein staatlich anerkannter Erholungsort im Erzgebirge.

Maßnahmen: Schwammsanierung der Mauerwerkskronen, Erneuerung der Auflagerhölzer am Kirchendach sowie Austausch schadhafter Schalung und Neueindeckung.

KIBA 2010: 20.000,00 Euro

71.

Stendell
(PLZ: 16303, Brandenburg)



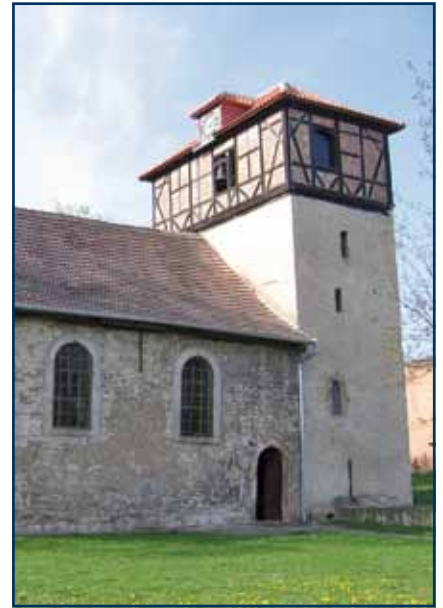
Die Dorfkirche in Stendell wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts als Saalbau errichtet. Als Besonderheit darf der teilweise noch aus der Erbauungszeit erhaltene Dachstuhl über dem Kirchenschiff gelten. Die gesamte Innenausstattung mit Gestühl, Kanzel, Taufe und Orgel stammen aus der letzten Umbauphase von 1876. Die Orgel ist ein wertvolles Instrument der Stettiner Orgelbauanstalt Grüneberg.

Maßnahmen: Beseitigung des Hauschwammes, konstruktive Instandsetzung des Turmaufsatzes, Sanierung des Fachwerks sowie Überarbeitung des Glockenstuhls und der Glocke.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

72.

Stötterlingen
(PLZ: 38835, Sachsen-Anhalt)



Die Stötterlinger Dorfkirche ist ein rechteckiger Bau, der durch die verschiedenen Baustilepochen sein Gepräge erhalten hat: Romanischen Ursprungs sind Turmschaft und der Taufstein. Teile des Kirchenschiffes, die Sakramentsnische, eine Kreuzigungsgruppe und ein Triptychon sind gotischer Herkunft. In der Renaissance wurde der Kirchsaal umgebaut, im Barock der obere Turm, der Altar sowie die Empore ergänzt. Der Klassizismus steuerte das Taufbecken bei. Im 20. Jahrhundert wurden Fenster und Innenraum vollständig überarbeitet.

Maßnahmen: Instandsetzung des Kirchenschiffdachs.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro

73.

Taupadel
(PLZ: 07616, Thüringen)



Erstmals erwähnt wird das Dorf Taupadel unter der Bezeichnung „Tupadel“ in einer Urkunde von 1336. Die Kirche des 68-Einwohner-Dorfes ist ihrem Bautyp nach eine Saalkirche. Erbaut wurde sie im späten 17. Jahrhundert. Im Süden ist ein kunstvolles Alabasterrelief mit Bauinschrift von 1680 angebracht. Erwähnenswert sind der achteckige Taufstein von 1666 und ein Instrument der Orgelbauerdynastie Poppe aus Roda aus dem 19. Jahrhundert.

Maßnahmen: Sicherung der Fensterbögen und der Mauerkrone, Dachdeckung von Kirchenschiff und Chor sowie Instandsetzung des Dachtragwerks.

KIBA 2010: 1.500,00 Euro

74.

Terpitz
(PLZ: 01616, Sachsen)



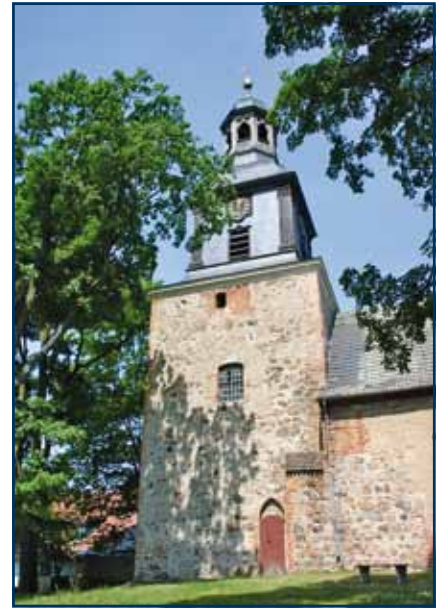
Der Ort Terpitz ist ein gedrängtes Bauerndorf mit engen Straßen. Die Kirche wurde von 1711 bis 1712 im Dorfkern errichtet und ist vom Friedhof umgeben. Der einheitlich schlichte Bau wird von einem mit Naturschiefer eingedeckten Dachreiter überragt. Besonderheiten im Kircheninneren sind die zwei Emporen, der Altar von 1712 und die Orgel. Der älteste Teil der Kirche ist die Sandsteintaufe aus dem 14. Jahrhundert.

Maßnahmen: Befreiung der Dachbalken vom Hausschwamm, Instandsetzung der Buntglasfenster sowie die Wiederherstellung der historischen Turmbekrönung.

KIBA 2010: 7.500,00 Euro

75.

Vehlefanz
(PLZ: 16727, Brandenburg)



Die Kirche in Vehlefanz liegt auf einer mit Bäumen bestandenen Anhöhe. Sie ist ein rechteckiger Feldstein- und Ziegelbau mit einem markanten, schiefergedeckten Glockenturm aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Kirche verfügt über eine reiche, harmonische Innenausstattung. Die in schlichtem Weiß verputzten Wände akzentuieren Altar, Kanzel, Gestühl und Kruzifix. Vehlefanz hat sich möglicherweise aus dem Slawischen „velij“ = groß und „vas“ = Bart gebildet.

Maßnahmen: Sanierung der Dach- und Deckenkonstruktion sowie die Instandsetzung der Mauerkrone und des Gesimses.

KIBA 2010: 10.000,00 Euro

76.

Wernigerode, St. Sylvestri
(PLZ: 38855, Sachsen-Anhalt)



Die Kirche befindet sich im Stadtzentrum von Wernigerode. Bedeutend sind sowohl die prägende Turmsilhouette als auch die Rolle in der Ortsgeschichte. St. Sylvestri steht auf dem „Klint“, einer Geländeerhebung, wo im 9. Jahrhundert Mönche mit Rodungen begannen: die Keimzelle der Stadt. Der Bau ist eine frühgotische kreuzförmige dreischiffige Basilika, die bis zum 19. Jahrhundert, als die Kirche ihre heutige neogotische Form fand, mehrfach umgebaut wurde.

Maßnahmen: Dachsanierung des nördlichen Seitenschiffs, Schwammbekämpfung und Sanierung der nördlichen Chorfenster.

KIBA 2010: 15.000,00 Euro
KIBA 2007: 14.000,00 Euro

77.

Wunstorf, St. Bartholomaei
(PLZ: 31515, Niedersachsen)



Der Turm und der Chorraum der Stadtkirche wurden in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts gebaut. Das Langhaus wurde um 1700 als schlichte Saalkirche erneuert. Der Altar besteht aus einem Sandsteintisch mit hölzerner Kreuzgruppe aus dem 15. Jahrhundert. Die Kanzel ist eine Stiftung des Jahres 1642. Die schlichte achteckige Sandsteintaufe stammt aus dem 16. Jahrhundert. Im Jahre 2008 wurde bei Renovierungsarbeiten am Kirchturm ein Tympanon freigelegt. Es gilt als einer der wenigen Tympana aus der Zeit um 1130–1150 in dieser Gegend.
Maßnahme: Restauration des Tympanons.

KIBA 2010: 3.400,00 Euro

78.

Zell unter Aichelberg,
Martinskirche (PLZ: 73119,
Baden-Württemberg)



Zum ersten Mal wird Zell, am Fuß der Schwäbischen Alb gelegen, als „Castellum cella“ im Jahre 1108 urkundlich erwähnt. Die Kirche wurde 1386 errichtet und ist dem Heiligen Martin von Tour geweiht. Sie enthält Fresken aus dem 14. Jahrhundert. 1667 beschädigte ein Blitzschlag den Turm, anschließend wurde das Dach des Turmes in Form einer achteckigen Knickpyramide mit Laterne ausgestaltet.

Maßnahmen: Gefördert wird ein Partizipationsprojekt, in dem die Möglichkeiten erforscht werden, wie das Kirchengebäude von der Gemeinde in einem umfassenden Sinne genutzt werden kann.

KIBA 2010: 5.000,00 Euro

IV. Aktivitäten

1. KIBA-Kirche des Monats

Seit April 2010 nominiert die Stiftung regelmäßig eine „KIBA-Kirche des Monats“. Die aus den aktuellen Fördervorhaben der STIFTUNG KIBA ausgewählte Kirche wird in einer EKD-Pressemitteilung und in einem Feature auf der Internetplattform der Stiftung der Öffentlichkeit vorgestellt. Die monatliche Benennung einer KIBA-Kirche befördert die öffentliche Kommunikation über die Stiftungsarbeit und Förderaktivitäten der KIBA nachhaltig. Die publizistische Resonanz auf die ehrenvollen Nominierungen ist im regionalen wie lokalen Bereich erfreulich groß. Im Jahr 2010 wurden folgende Kirchen des Monats benannt:

April	Berlin, St. Marien (Berlin)
Mai	Schönewerda, St. Johannes (Thüringen)
Juni	Melkof (Mecklenburg-Vorpommern)
Juli	Clausthal, Marktkirche Zum Heiligen Geist (Niedersachsen)
August	Wernigerode, St. Sylvestri (Sachsen-Anhalt)
September	Sosa (Sachsen)
Oktober	Bad Segeberg, St. Marien (Schleswig-Holstein)
November	Pithen (Brandenburg)
Dezember	Bremen, Dom St. Petri (Bremen)

2. KIBA-Buch

Im Juni 2010 wurde das KIBA-Buch „Wo wenn nicht hier – Geschichten unterm Kirchturm“ anlässlich der Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Vierzehn prominente Autoren erzählen ihre Geschichten rund um Kirchengebäude. Die Texte haben, neben anderen, Gabriele Wohmann, Eva Zeller, Ulla Hahn, Wladimir Kaminer und Eckart von Hirschhausen für die STIFTUNG KIBA geschrieben. Das illustrierte Buch entstand in Kooperation mit dem Hansischen Druck- und Verlags-haus GmbH, Frankfurt/M., der Reinerlös kommt dem Stiftungszweck der KIBA zugute.

3. Preis der STIFTUNG KIBA 2011

Im November 2010 hat die STIFTUNG KIBA zum zweiten Mal den „Preis der STIFTUNG KIBA für innovative Modelle der Nutzungserweiterung“ ausgelobt. Schirmherr des Preises ist der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann. Der Jury gehören an:

- **Helge Adolphsen**, Präsident des Evangelischen Kirchbautages, Hamburg
- **Eva-Maria Eilhardt-Braune**, Landeskirchliche Baudirektorin, Hannover
- **Dr. Andreas von Maltzahn**, Landesbischof, Schwerin
- **Dr. Dr. h.c. Eckhart von Vietinghoff**, Vorsitzender des Vorstandes der STIFTUNG KIBA, Hannover
- **Prof. Dr. Paul Zalewski**, Professor für Denkmalkunde, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt

Bewerbungszeitraum war die Frist zwischen dem 1. November 2010 und dem 28. Februar 2011. Die Preisverleihung ist für den 23. Juni 2011 im Rahmen des 27. Evangelischen Kirchbautages in der Universitätskirche Rostock vorgesehen.

4. Studienreise

Das Ziel der Studienreise 2010 waren die Altmark und die Stadt Magdeburg. 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten unter anderem die Dorfkirchen in Vollenschier, Wanzer und Qitzow (Förderprojekte der Stiftung). Auch die großen Kirchen dieser historisch sehr bedeutsamen Region in Tangermünde, Bad Wilsnack und in Havelberg steuerte der KIBA Reisebus an. Außerdem standen eine Bockwindmühle und das Hundertwasserhaus in Magdeburg auf dem Besuchsprogramm. Neben den vielen architektonischen Eindrücken blieb den Teilnehmern besonders die Gastfreundschaft der besuchten Gemeinden in Erinnerung. Die Reise war ausbucht. Fachkundige Begleitung gewährleisteten Oberkirchenrat i.R. Dr. Ulrich Böhme, der Schatzmeister des Fördervereins der STIFTUNG KIBA, sowie Pfarrer Harald Gerke aus dem Stiftungsbüro.

5. Sonstige Aktivitäten

Die STIFTUNG KIBA war vom 14. bis 16. Mai 2010 beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München mit einem Stand vertreten.

Ebenfalls mit einem Stand nahm die Stiftung vom 18. bis zum 20. November 2010 an der Europäischen Denkmalmesse auf der Denkmalmesse in Leipzig teil.

6. Medien

a) Hörfunk

Thomas Begrich, der Geschäftsführer der STIFTUNG KIBA, und die Mitarbeiter des Stiftungsbüros konnten auch im Jahr 2010 auf zahlreiche Presseanfragen reagieren sowie eine Reihe von Hörfunkinterviews zur Arbeit der STIFTUNG KIBA sowie zu Fragen der kirchlichen Denkmalpflege geben. Hervorzuheben ist die Präsenz der Stiftung in der einstündigen Sendung „Theologik“ zum Thema Kirchenerhaltung des Bayerischen Rundfunks (Bayern 2) am 2. August 2010. Auch die seit April 2010 monatlich vorgestellte „KIBA-Kirche des Monats“ (siehe IV. 1) hat zu zahlreichen Presseanfragen geführt. Die zentralen kirchlichen Feiertage – Karfreitag, Ostern, Pfingsten, Advent und Weihnachten – waren Anlässe zu Hörfunkgesprächen oder der Zulieferung von Informationen aus der Arbeit der STIFTUNG KIBA. Auch anlässlich der Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA in Berlin gab es eine Reihe von Hörfunkbeiträgen im Norddeutschen Rundfunk, beim Rundfunk Berlin-Brandenburg und beim Bayerischen Rundfunk.

b) Internet

Der Internetauftritt www.stiftung-kiba.de stellt Spendern, Interessenten und der Öffentlichkeit ein breites Informationsangebot über die Arbeit der Stiftung zur Verfügung. Besondere Beachtung erfreuen sich die Informationen zu den KIBA-Kirchen des Monats (s. IV. 1). Neben den Informationen zur Geschichte der Stiftung, ihres Leitungsgremiums, dem Förderverein der STIFTUNG KIBA und das Stiftungsbüro steht eine stets aktuelle, ausführliche und vielgenutzte Projektdaten-

bank zur Verfügung. In dieser sind alle von der KIBA geförderten Projekte mit Bild und Kurzbeschreibung enthalten. Über einen Link kann sich der Nutzer die Lage einer geförderten Kirche auf einer Landkarte oder in einer Satellitenansicht anzeigen lassen. Ferner können dort neben dem KIBA-Buch „Wo wenn nicht hier“ (IV.2) und der Stiftungs-CD (Paul-Gerhardt) Materialien, wie der aktuelle Förderantrag oder der Stiftungsrundbrief KIBA-Aktuell (vgl. IV 3 c) bestellt oder als PDF-Datei geladen werden. Auch die Möglichkeit online zu spenden ist gegeben.

c) Regelmäßig erscheinende Printmedien

Das Layout des **Stiftungsrundbriefes KIBA Aktuell**, das seit Spätherbst 2001 unverändert geblieben war, wurde mit der Ausgabe 3/2010 einem Relaunch unterzogen. Die grafische Anmutung wurde dezent aufgehellt und farbig neu akzentuiert. Die Publikation dient der Information über die Arbeit der Stiftung und erfüllt den Zweck der Spender-, Zustifter- und Interessentenbindung. Das redaktionelle Format und das Layout des Stiftungsrundbriefes zielen auf eine zeitgemäße und erfolgreiche Lesersprache. Die Resonanz der Leserschaft auf das neue Layout und die Inhalte war uneingeschränkt positiv. Besondere Beachtung finden

- die Porträts auf Seite 3 (2010: Ehepaar Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf als Regionalbeauftragte der STIFTUNG KIBA für Thüringen, Dr. Focko Weberling von der Initiative im Denkmalschutz engagierter Ärzte und Apotheker e.V., Ulla Hahn als Autorin des KIBA-Buches „Wo wenn nicht hier – Geschichten unterm Kirchturm“ sowie Georg Dehio zum 160. Geburtstag),
- die Kolumne auf Seite 7 (2010: Prof. Dr. Eckard Nagel, Präsident des 2. Ökumenischen Kirchentages in München, Landesbischöfin Ilse Junkermann, Otto Kenzler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) sowie Bischof Martin Dröge),
- das Editorial, der Aufmacher auf Seite 1 sowie die Informationen und Berichte aus der Stiftung auf Seite 2; sie dienen der projektbezogenen Kommunikation über die Stiftungsarbeit sowie
- das Preisrätsel auf Seite 8, das die Leserbindung festigt und weiterhin große Resonanz findet.

Der Stiftungsrundbrief KIBA Aktuell erscheint seit Herbst 2001 im Hansischen Druck- und Verlagshaus mit jährlich vier Ausgaben. Die Auflagen betrugen 2010 für

Heft 1	24.000 Exemplare
Heft 2	24.000 Exemplare
Heft 3	36.400 Exemplare
Heft 4	24.600 Exemplare

Die Gesamtauflage des Jahres 2010 betrug 109.000 Exemplare.

Der **Jahres-Flyer 2010 der STIFTUNG KIBA** stellte die von der KIBA geforderte Dorfkirche in Lüskow (Mecklenburg-Vorpommern) besonders heraus. Der Flyer eröffnet die Möglichkeit, zu spenden, dem Förderverein beizutreten beziehungsweise Informationen über die Stiftungsarbeit anzufordern. Ferner enthielt er Kurzstatements von Bundespräsident Dr. Horst Köhler und Kartin Görin-Eckhardt, der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. Von diesem Flyer konnten 2010 mehr als 72.000 Exemplare platziert werden.

Der **Jahresbericht der STIFTUNG KIBA 2009** erschien im Juli 2010 und wurde Zustiftern, Spendern sowie den Mitgliedern des Fördervereins der STIFTUNG KIBA zugeschickt. Er wurde in einer Auflage von 13.000 Exemplaren gedruckt. Von der Internetseite der Stiftung konnte er auch im PDF-Format heruntergeladen werden. Die 52 Seiten umfassende Broschüre wurde zum zweiten Mal klimaneutral produziert.

Zum Thema **Zustiftungen, Namensstiftungen und Themenstiftungen** erschien eine achtseitige Informationsbroschüre der STIFTUNG KIBA. In ihr werden anhand von Beispielen Möglichkeiten aufgezeigt, sich nachhaltig für die Stiftung zu engagieren.

Freianzeigen der STIFTUNG KIBA mit der international renommierten Geigerin Professorin Anne-Sophie Mutter wurden in unregelmäßigen Abständen unter anderem von den überregionalen Publikationen Der Spiegel, Stern, Frankfurter Allgemeine und Süddeutsche Zeitung veröffentlicht.

7. Zusammenarbeit von STIFTUNG KIBA und Deutscher Stiftung Denkmalschutz

Die bewährte Zusammenarbeit zwischen der STIFTUNG KIBA und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) wurde im Jahr 2010 erfolgreich fortgesetzt. Von 79 Förderprojekten der STIFTUNG KIBA konnten 25 Projekte gemeinsam mit der DSD gefördert werden; es waren die Kirchen:

- **Bad Segeberg**, St. Marien (Schleswig-Holstein)
- **Berlin**, St. Marien (Berlin)
- **Clausthal**, Marktkirche Zum Heiligen Geist (Niedersachsen)
- **Cöthen** (Brandenburg)
- **Einbeck**, Marktkirche St. Jacobi (Niedersachsen)
- **Ellingen** (Brandenburg)
- **Ergersheim**, St. Stephanus (Bayern)
- **Frankleben** (Sachsen-Anhalt)
- **Fuhlenhagen** (Schleswig-Holstein)
- **Golm**, Uckermark (Brandenburg)
- **Göttingen**, St. Jacobi (Niedersachsen)
- **Grockstädt**, St. Maelis (Sachsen-Anhalt)
- **Jagetzow** (Mecklenburg-Vorpommern)
- **Keller** (Brandenburg)
- **Kotelow** (Mecklenburg-Vorpommern)
- **Leer**, Große Kirche (Niedersachsen)
- **Melkof** (Mecklenburg-Vorpommern)
- **Mühlen Eichsen** (Mecklenburg-Vorpommern)
- **Neuengeseke** (Nordrhein-Westfalen)
- **Neulietzegörcke** (Brandenburg)
- **Schlieffenberg** (Mecklenburg-Vorpommern)
- **Schliersee**, Christuskirche (Bayern)
- **Selbelang** (Brandenburg)
- **Stendell** (Brandenburg)
- **Vehlefanz** (Brandenburg)

Die öffentliche Übergabe eines gemeinsamen Fördervertrages der STIFTUNG KIBA und der DSD durch den Geschäftsführer der STIFTUNG KIBA, Thomas Begrich, und das Vorstandsmitglied der DSD, Gerhard Eichhorn, an Vertreter der Kirchengemeinde der Marienkirche in Bad Segeberg fand am 27. Juli 2010 in Bad Segeberg in Schleswig-Holstein statt. Die Vertragsübergabe stieß auf reges Medieninteresse.

V. Spenderansprache

Im Jahr 2010 hat die Stiftung in erheblichem Umfang Unterstützung durch Spenden erfahren. Die satzungsgemäße Information der Öffentlichkeit über die Ziele und die laufende Arbeit der Stiftung erreicht alle Spenderinnen und Spender.

Spendenbescheinigungen versendet die Stiftung zeitnah nach Eingang einer Spende. Ebenso ein Dankeschreiben, welches bei zweckgebundenen Spenden weitere Informationen über das jeweilige Projekt bietet. Für Spenden mit einer Spendensumme ab 250 Euro erhalten

die Spender eine besondere Urkunde, ebenso nach Zustiftungen.

Zum Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres, versendet die Stiftung als Gruß und Dank eine besonders gestaltete Karte.

Neue Spenderinnen und Spender werden durch Informationen über die Arbeit der STIFTUNG KIBA in Anzeigen, Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften sowie mit persönlichen Briefen gewonnen.

VI. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Der im September 2000 gegründete Förderverein der STIFTUNG KIBA setzt sich aktiv für die Erhaltung kirchlicher Baudenkmäler ein. Die Zahl der Mitglieder des Fördervereins ist im Jahr 2010 von 2.191 auf 2.346 um 155 gestiegen.

Die Sitzung des Vorstandes des Fördervereins fand am 18. Juni 2010 in Berlin statt.

Im Juni 2010 konnte die Mitgliederversammlung in Berlin das zehnjährige Bestehen des Vereins begehen. Aus diesem Anlass hat das Stiftungsbüro in Zusammenarbeit mit der Deutschen Post in begrenzter Auflage eine KiBa-Briefmarke herausgegeben.

Am 19. Juni tagte die Mitgliederversammlung des Fördervereins in der Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt. An der Versammlung nahmen 128 stimmberechtigte Mitglieder sowie 42 Gäste teil. Turnusgemäß stand u.a. die Wahl des Vereinsvorstands auf der Tagesordnung. Von den bisherigen Vorstandsmitgliedern hatten Frau Landeskonservatorin i.R. Dr. Christiane Segers-Glocke (Hannover), Herr Präsident i.R. Otto v. Campenhausen (Uelzen) und Herr Bischof a.D. Axel Noack (Halle), von einer erneuten Kandidatur Abstand genommen. So kam es erstmals seit der Gründung des Vereins zu einer partiellen Neubesetzung des Gremiums.

Der aus der Wahl hervorgegangene siebenköpfige Vorstand, dessen Amtszeit vier Jahre beträgt, setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

- Herr Dipl.-Ing. Lutz Baumann, Chemnitz
- Herr OKR i.R. Dr. Ulrich Böhme, Kleinröhrsdorf
- Herr Landeskonservator i.R. Prof. Dr. Fischer, Bamberg
- Frau Landesbischöfin Ilse Junkermann, Magdeburg
- Frau Kirsten Kramer, Erfurt
- Frau Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, Erfurt
- Herr Dr. Arnold Seul, Leipzig.

Zuvor waren die Mitglieder des Fördervereins am 18. und 19. Juni zu einem Rahmenprogramm eingeladen, das unter anderem Exkursionen zu den KIBA-Projekten in **Berlin, St. Marien** (KIBA-Förderung 2005, 2006 und 2010: 55.000 Euro), **Erkner**, Brandenburg (KIBA-Förderung 2007: 59.985,21 Euro) und **Siethen**, Brandenburg (KIBA-Förderung 2010: 22.000 Euro) umfasste. Das gemeinsame Abendessen wurde anlässlich einer Dampferfahrt auf der Spree eingenommen, umrahmt von Autorenlesungen aus dem KIBA-Buch „Wo wenn nicht hier – Geschichten unterm Kirchturm“. Am Sonnabendvormittag feierten die Mitglieder des Fördervereins in der St. Marienkirche zu Berlin einen Gottesdienst, in dem Pröpstin Friederike von Kirchbach die Predigt hielt.

Der Förderverein konnte der STIFTUNG KIBA im Berichtsjahr 212.069,14 Euro für Förderaktivitäten zur Verfügung stellen.

Dem siebenköpfigen Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA gehörten bis zur Neuwahl am 19. Juni 2010 an:

- **Prof. Dr. Manfred Fischer**, Landeskonservator i. R., Vorsitzender
- **Dr. Ulrich Böhme**, Oberkirchenrat i. R., Schatzmeister
- **Otto Freiherr von Campenhausen**, Präsident des Kirchenamts der EKD i. R.

- **Christine Lieberknecht**, Ministerpräsidentin des Freistaats Thüringen
- **Axel Noack**, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, stellvertretender Vorsitzender
- **Dr. Christiane Segers-Glocke**, Landeskonservatorin, Präsidentin des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege
- **Dr. Arnold Seul**, MDR Fernsehdirektion.

VII. Namensstiftungen und Themenstiftungen der STIFTUNG KIBA

1. Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA

Viele kleine Dorfgemeinden sind vom Verfall bedroht. Die einzelne Kirchengemeinde ist meist überfordert, ihre Orgel zu erhalten. Um sie zu unterstützen hat die EKD im Jahr 2007 die Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KIBA gegründet.

Erste Förderzusagen konnten Jahr 2009 für 16 Projekte in Höhe von 99.000 Euro gegeben werden. Im Jahr 2010 waren es 21 Förderzusagen in Höhe von insgesamt 157.000 Euro.

Der erste Stiftungsrundbrief „Stiftung Orgelklang Aktuell“ erschien im September 2010. Seither erscheint vierteljährlich eine neue Ausgabe. Der Stiftungsrundbrief informiert die Interessenten und Spender über inhaltliche Aspekte der Arbeit und berichtet über Interessantes aus der Welt der Orgeln.

Im Jahr 2009 betrugen die Zuwendungen durch Spenden und Kollekten 16.007 Euro, im Jahr 2010 wurden der Stiftung Orgelklang 54.048 Euro zugewendet.

Die Jahresrechnung der Stiftung Orgelklang ist diesem Bericht als Anlage 2 beigelegt.

2. Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der STIFTUNG KIBA

Diese Themenstiftung wurde am 1. Juli 2008 durch die Initiative des Förderkreises Alte Kirche in Berlin-Brandenburg gegründet mit dem Zweck, kirchliche Baudenkmäler in Berlin Brandenburg nachhaltig zu unterstützen.

Im Jahre 2010 bewilligt die Stiftung die Kirche in Selbangel mit 2.500 Euro.

Die Jahresrechnung der Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der STIFTUNG KIBA ist dem Bericht als Anlage 3 beigelegt.

3. Adelheid-Braun-Stiftung in der STIFTUNG KIBA

Die Adelheid Braun-Stiftung war die erste Namensstiftung, die innerhalb der STIFTUNG KIBA gegründet wurde um die Sanierung von Kirchen in den östlichen Bundesländern zu fördern. Die Gründungsurkunde wurde im Dezember 2000 unterzeichnet.

Die Jahresrechnung der Adelheid-Braun-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 4 beigelegt.

4. Georg-Kästner-Stiftung in der STIFTUNG KIBA

Die STIFTUNG KIBA ist treuhändischer Sachwalter des Erbes von Georg Kästner, der im Jahr 2004 verstarb. Die Stiftung fördert Projekte auf dem Gebiet der früheren Landeskirche der Kirchenprovinz Sachsen. Aus Mitteln der Georg-Kästner-Stiftung wurde eine Förderung der Kirchen in Kösseln (Sachsen-Anhalt) von 14.500 Euro sowie in Schochwitz, St. Benedikt (Sachsen-Anhalt) mit 10.000 Euro bewilligt:

Die Jahresrechnung der Georg-Kästner-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 5 beigelegt.

5. Edeltraud-Roth-Stiftung in der STIFTUNG KIBA

Diese Namensstiftung geht auf das Testament von Frau Edeltraud Roth zurück, die 2004 gestorben ist und der STIFTUNG KIBA den größten Teil ihres Nachlasses vererbt hat.

Der Stiftungszweck ist die Erhaltung von Dorfkirchen in den neuen Bundesländern zu fördern. Aus Mitteln der Edeltraud-Roth-Stiftung wird eine Förderung für die Kirche in Schlieffenberg (Mecklenburg-Vorpommern) mit 10.000 Euro bewilligt.

Die Jahresrechnung der Edeltraud-Roth-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 6 beigelegt.

6. Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA

Diese Namensstiftung wurde 2007 von Frau Christine Russ und Herrn Dr. Martin Weisbrod gegründet. Der Stiftungszweck besteht in der Erhaltung von Kirchen in Deutschland, insbesondere von St. Nicolai zu Bauer Wehrland (Vorpommern). Dort wurde die Errichtung eines allein stehenden Glockenturmes von der Stiftung gefördert.

Die Jahresrechnung der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 7 beigelegt.

7. Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der STIFTUNG KIBA

2008 wurde die Namensstiftung von Herrn Heinrich Hoffmann gegründet. Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen in den östlichen Bundesländern werden durch diese Stiftung unterstützt. Erstmals konnte im Jahr 2010 eine Kirche durch diese Stiftung gefördert werden: Kotelow (Mecklenburg-Vorpommern) mit 8.000 Euro.

Die Jahresrechnung der Heinrich-Hoffmann-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 8 beigelegt.

8. Folkhard-Bremer-Stiftung in der STIFTUNG KIBA

Die Namensstiftung wurde 2008 von Herrn Folkhard-Bremer mit dem Ziel gegründet, Vorhaben zur Erhaltung von Dorfkirchen in Deutschland zu fördern. Die Stiftung fördert zurzeit besonders St. Bonifatius in Bechstedtstraß, die dem Stiftungsgründer besonders am Herzen liegt. Aus Mitteln der Folkhard-Bremer-Stiftung wird St. Bonifatius in Bechstedtstraß mit 1.953 Euro gefördert.

Die Jahresrechnung der Folkhard-Bremer-Stiftung ist diesem Bericht als Anlage 9 beigelegt.

VIII. Finanzen

Dank eines guten Spendenergebnisses, zahlreicher Zustiftungen und in den Vorjahren aufgebauter Rücklagenbestände konnte die STIFTUNG KIBA ihre finanzielle Leistungsfähigkeit im Berichtsjahr erhalten. Das Stiftungsvermögen hat sich 2010 im Vergleich zum Vorjahr um gut 408.000 Euro erhöht und beläuft sich zum 31. Dezember 2008 auf 24.913.010,12 Euro. Die treuhänderisch verwalteten Stiftungsvermögen der unselbständigen Stiftungen betragen 1.965.916,27 Euro und erhöhten sich im Jahr 2010 um 32.273,50 Euro.

Eine große Zahl von Förderern hat im Geschäftsjahr 2010 für ein beachtliches Spendenergebnis gesorgt. Im Gesamtergebnis von 408.884,37 Euro sind zweckgebundene Projektspenden in Höhe von 155.179 Euro enthalten; der Differenzbetrag wird vom Stiftungsvorstand nach den Empfehlungen des Vergabeausschusses für ausgewählte Projekte vergeben.

Die Zuwendung des Vereins zur Förderung der STIFTUNG KIBA, der 2346 Mitglieder hat zum Jahresende 2010, weist mit mehr als 212.069,14 Euro eine große Beständigkeit auf. Die Mitglieds- und Förderbeiträge der Vereinsmitglieder haben als planbarer Finanzbaustein eine besondere Bedeutung für die STIFTUNG KIBA.

Aus den Zinseinnahmen ihres Vermögens kann die Stiftung ihre Verwaltungsausgaben decken und darüber hinaus einen großen Teil ihrer satzungsbezogenen Aufgaben finanzieren. Die Zinseinnahmen der Stiftung sind im Berichtsjahr gegenüber 2009 zwar etwas gesunken. Angesichts der ungünstigen Situation an den Finanzmärkten wird dieses Ergebnis dennoch als zufriedenstellend gewertet.

Im Jahr 2010 fanden das KIBA-Buch „Wo wenn nicht hier – Geschichten unterm Kirchturm“ und die Paul Gerhardt CD einen guten Absatz. Die Verkaufserlöse werden ebenfalls für die Projektarbeit eingesetzt.

Die STIFTUNG KIBA hat im Jahr 2010 nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 30. Novem-

ber 2009, durch weitere Beschlüsse des Vorstandes und durch zweckgebundene Spenden 79 Förderzusagen über insgesamt 1.134.900 Euro geben können. (Zeile 23 der Jahresrechnung – Projektförderung 2010 – weist mit 1.468.125,03 Euro den Gesamtbetrag der Fördermittel aus, die im Jahr 2010 tatsächlich ausgezahlt worden sind, darunter auch Mittel, die bereits in früheren Jahren zugesagt waren.)

Die Stiftung hat auch im Jahr 2010 einen Ausgaben-schwerpunkt bei der Suche nach weiteren Förderern durch gezielte schriftliche Informationen gesetzt (Zeile 13 der Jahresrechnung – Mailings). Auf der Ausgabenseite der Jahresrechnung sind weitere satzungsmäßige Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit (im Sinne einer Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung) aufgeführt, hier insbesondere für den Stiftungsrundbrief „KIBA Aktuell“. KIBA Aktuell informiert über Neuigkeiten aus der Stiftung, erzählt Geschichten über interessante Kirchgebäude oder Menschen, die damit verbunden sind und bietet damit Wissens- und Lesenswertes rund um die Kirchtürme in Deutschland.

Weitere größere Ausgabepositionen sind die Personalkosten für die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, die sich vor allem um die Betreuung der Spenderinnen und Spender bzw. der Projekte kümmern.

Die größte unselbständige Stiftung in der STIFTUNG KIBA ist die 2007 gegründete Stiftung Orgelklang mit einem Vermögen von gut 1.250.000 Euro. Die Stiftung Orgelklang hat im Jahr 2009 ein geregeltes Vergabeverfahren aufgenommen. Nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 8. Dezember 2009 wurden für das Jahr 2010 16 Förderzusagen über insgesamt 99.900,00 Euro gegeben. (Zeile 15 der Jahresrechnung – Projektförderung 2010 – weist mit 69.006,00 Euro den Betrag der Fördermittel aus, die im Jahr 2010 tatsächlich ausgezahlt worden sind.)

Die Jahresrechnungen 2010 der STIFTUNG KIBA und der Stiftung Orgelklang sind diesem Bericht als Anlagen beigelegt.

IX. Ausblick

Schwerpunkt der Stiftungsarbeit im Jahr 2011 sind:

- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Gewinnung neuer Spenderinnen und Spender aus allen Teilen der Republik
- Erhöhung der Mitgliederzahlen des Fördervereins der STIFTUNG KIBA
- Gewinnung von ehrenamtlichen KIBA-Botschaftern

- Fortsetzung der gemeinsamen Projektförderung mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
- Wahl einer „KIBA-Kirche des Jahres“ aus den KIBA-Kirchen des Monats 2010 und 2011
- Veröffentlichung einer Informationsbroschüre zu Fragen rund um das Thema Vererben und Nachlass.

Eckhart von Vietinghoff

Dr. Dr. h.c. Eckhart von Vietinghoff
Vorsitzender des Vorstands der STIFTUNG KIBA



Die thüringische Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht besuchte den Stand der STIFTUNG KIBA beim 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München.

Anlage 1

Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland Jahresrechnung 2010				
Einnahmen	Einzelbeträge Euro	Ergebnis Euro	Wi-Plan	Vorjahr Euro
1 Vortrag aus Vorjahr		0,00	0	0,00
2 Spenden		408.884,37	350.000	332.551,88
freie Mittel	253.705,37			
projektbezogen	155.179,00			
3 Förderbeiträge		0,00	8.000	0,00
4 Zustiftung		433.288,76	100.000	319.167,16
5a Zuwendungen Dritter (z. B. andere Stiftungen)		51.303,00	24.000	39.000,00
5b Zuwendung Förderverein		212.069,14	200.000	194.769,72
5c Schenkungen, Erbschaften		0,00	10.000	0,00
6 Sponsoring		0,00	0	0,00
7 Produktverkauf		29.771,85	5.000	8.652,00
8 USt-Erstattung		2.725,11	0	0,00
9 Zinsen		1.055.541,42	1.000.000	1.060.669,60
10a Entnahme aus freien Rücklagen		234.920,54	368.000	387.050,88
10b Entnahme aus zweckbestimmten Rücklagen		144.088,10	325.000	832.788,74
11a Sonstige Einnahmen		1.000,00	4.000	110,21
11b Sonstige Einn: Rücklauf Fluthilfemittel		352.000,00	0	232.117,16
Summe Einnahmen		2.925.592,29	2.394.000,00	3.406.904,35
Ausgaben		Euro	Wi-Plan	Euro
12 Öffentlichkeitsarbeit/BB - Anzeigen		0,00	3.000	0,00
13 Öffentlichkeitsarbeit/BB - Mailings		96.899,16	150.000	101.619,46
14 Öffentlichkeitsarbeit/BB - KiBa-Aktuell		123.819,50	110.000	98.091,96
15 Öffentlichkeitsarbeit/BB - TV- und Rundfunk		0,00	425.000	0,00
16 Öffentlichkeitsarbeit/BB - Sonstiges		57.062,96	40.000	57.280,88
17 Spendeneinwerbung		0,00	5.000	0,00
18 Aufbau und Betreuung Förderkreise		12.342,40	8.000	3.520,76
19 Personalkosten		204.313,09	200.000	161.331,46
20 Reisekosten		12.946,91	10.000	11.099,93
21 Telefon, Porto und Fracht		16.448,96	20.000	19.200,23
22 Geschäftsausstattung		24.093,84	38.000	19.688,31
23 Projektförderung		1.468.125,03	1.100.000	2.235.652,88
24 Zuschuss Stiftung Orgelklang		80.000,00	169.000	35.000,00
25 Produktbeschaffungskosten		37.412,66	3.000	832,44
26 Sponsoring		0,00	0	673,92
27 Steuerzahlung		1.077,41	3.000	2.029,15
28a Sonstige Ausgaben		5.761,61	10.000	9.598,65
28b Sonstige Ausgaben: Rückführung Fluthilfe		352.000,00	0	232.117,16
29a Zuführung an Stiftungsvermögen		433.288,76	100.000	319.167,16
29b Zuführung an freie Rücklagen		0,00	0	0,00
29c Zuführung an zweckbestimmte Rücklagen		0,00	0	100.000,00
30 Übertrag in Folgejahr		0,00	0	0,00
Summe Ausgaben		2.925.592,29	2.394.000,00	3.406.904,35
Vermögensbestand 31.12.2010				
Stiftungskapital	24.913.010,12			
Freie Rückl. (§ 58 Nr. 7a AO)	1.328.705,38			
Projektrückl. (§ 58 Nr. 6 AO)	427.891,77			

Anlage 2

Stiftung Orgelklang in der STIFTUNG KiBa				
Jahresrechnung 2010 – Einnahmen/Ausgaben				
Einnahmen		Summe Euro	Wi-Plan	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	10.669,18	0	38.287,89
2	Zustiftung	7.083,50	200.000	0,00
3	Spenden	46.964,87	55.000	16.007,50
4	Förderbeiträge	0,00	0	0,00
5	Zinsen	50.584,80	50.000	49.541,70
6	Zuwendung Stiftung KiBa	45.000,00	134.000	0,00
6a	dto. Spender-/Projektbetreuung	35.000,00	35.000	35.000,00
7	Entnahme aus Rücklagen	0,00	0	0,00
8	Sonstige Einnahmen	0,00	0	0,00
Summe Einnahmen		195.302,35	474.000	138.837,09
Ausgaben		Summe Euro	Wi-Plan	Vorjahr Euro
9	ÖA/Bew-B.* – Anzeigen	0,00	1.000	0,00
10	ÖA/Bew-B.* – Mailings	71.903,04	100.000	0,00
11	ÖA/Bew-B.* – Veröffentlichungen	5.449,53	10.000	0,00
12	ÖA/Bew-B.* – Sonstiges	3.566,82	20.000	26.398,82
13	Personalkosten Spender-/Projektbetreuung	35.000,00	35.000	35.000,00
14	Reisekosten	185,95	2.000	190,40
15	Projektförderung	69.006,00	100.000	0,00
16	Zuführung an Stiftungsvermögen	7.083,50	200.000	50.000,00
17	Sonstige Ausgaben (Porto, Ausstattung)	2.006,72	6.000	64,79
18	Zuführung an freie Rücklagen	0,00	0	16.513,90
18a	Zuführung an zweckbestimmte Rücklagen	0,00	0	0,00
19	Übertrag in das Folgejahr	1.100,79	0	10.669,18
Summe Ausgaben		195.302,35	474.000	138.837,09
Vermögensbestand 31.12.2010				
Bestände				
Stiftungskapital		1.257.083,50		
Verwaltungsvermögen		1.100,79		
Freie Rücklage		16.513,90		

* ÖA/Bew-B. = Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung

Anlage 3

Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin Brandenburg e. V. in der STIFTUNG KIBA Jahresrechnung 2010 – Einnahmen/Ausgaben			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	50,00	3.067,24
2	Spenden	30,00	50,00
3	Zustiftung	19.880,00	14.890,00
4	Zinsen	5.343,21	4.386,64
5	Entnahme aus zweckbestimmten Rücklagen	2.500,00	0,00
6	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen		27.803,21	22.393,88
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
7	Zuführung an Stiftungsvermögen	19.880,00	14.890,00
8	Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
9	Zuführung an Rücklagen	3.333,21	7.453,88
10	Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
11	Projektförderung	4.350,00	0,00
12	Sonstige Ausgaben	240,00	0,00
13	Übertrag in Folgejahr	0,00	50,00
Summe Ausgaben		27.803,21	22.393,88
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände	Stiftungskapital	135.830,10	
	Projektrücklage	8.287,09	

Anlage 4

Adelheid-Braun-Stiftung in der STIFTUNG KIBA Jahresrechnung 2010 – Einnahmen/Ausgaben			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	0,00	0,00
2	Spenden	0,00	0,00
3	Zustiftung	0,00	0,00
4	Zinsen	1.078,12	1.035,66
5	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen		1.078,12	1.035,66
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
6	Zuführung an Stiftungsvermögen	0,00	0,00
7	Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
8	Zuführung an Rücklagen	1.078,12	1.035,66
9	Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
10	Projektförderung	0,00	0,00
11	Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
12	Übertrag in Folgejahr	0,00	0,00
Summe Ausgaben		1.078,12	1.035,66
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände	Stiftungskapital	20.451,68	
	Projektrücklage	6.922,40	

Anlage 5

Georg-Kästner-Stiftung in der STIFTUNG KIBA Jahresrechnung 2010 – Einnahmen/Ausgaben			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	0,00	0,00
2	Spenden	0,00	0,00
3	Zustiftung	0,00	0,00
4	Zinsen	13.149,35	12.912,69
5	Entnahme aus zweckbestimmten Rücklagen	10.000,00	0,00
6	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen		23.149,35	12.912,69
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
7	Zuführung an Stiftungsvermögen	0,00	0,00
8	Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
9	Zuführung an Rücklagen	13.149,35	12.912,69
10	Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
11	Projektförderung	10.000,00	0,00
12	Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
13	Übertrag in Folgejahr	0,00	0,00
Summe Ausgaben		23.149,35	12.912,69
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände	Stiftungskapital	271.464,72	
	Projektrücklage	59.543,96	

Anlage 6

Edeltraud-Roth-Stiftung in der STIFTUNG KIBA Jahresrechnung 2010 – Einnahmen/Ausgaben			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	0,00	0,00
2	Spenden	0,00	0,00
3	Zustiftung	0,00	0,00
4	Zinsen	4.351,33	4.777,06
5	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
6	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	10.000,00	15.000,00
Summe Einnahmen		14.351,33	19.777,06
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
6	Zuführung an Stiftungsvermögen	0,00	0,00
7	Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
8	Zuführung an Rücklagen	4.232,41	4.651,83
9	Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
10	Projektförderung	10.000,00	15.000,00
11	Sonstige Ausgaben	118,92	125,23
12	Übertrag in Folgejahr	0,00	0,00
Summe Ausgaben		14.351,33	19.777,06
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände	Stiftungskapital	101.396,27	
	Projektrücklage	111,95	

Anlage 7

Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA			
Jahresrechnung 2010 – Einnahmen/Ausgaben			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	0,00	0,00
2	Spenden	0,00	2.000,00
3	Zustiftung	4.610,00	6.450,00
4	Zinsen	3.394,24	3.095,70
5	Entnahme aus zweckbestimmten Rücklagen	0,00	6.000,00
6	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen		8.004,24	17.545,70
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
6	Zuführung an Stiftungsvermögen	4.610,00	6.450,00
7	Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
8	Zuführung an Rücklagen	3.394,24	5.095,70
9	Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
10	Projektförderung in der Stiftung KiBa	0,00	6.000,00
11	Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
12	Übertrag in Folgejahr	0,00	0,00
Summe Ausgaben		8.004,24	17.545,70
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände	Stiftungskapital	73.990,00	
	Projektrücklage	16.342,69	

Anlage 8

Heinrich-Hoffmann-Stiftung in der STIFTUNG KIBA			
Jahresrechnung 2010 – Einnahmen/Ausgaben			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	0,00	2.465,63
2	Spenden	0,00	0,00
3	Zustiftung	0,00	0,00
4	Zinsen	3.305,35	3.153,87
5	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen		3.305,35	5.619,50
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
6	Zuführung an Stiftungsvermögen	0,00	0,00
7	Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
8	Zuführung an Rücklagen	3.305,35	5.619,50
9	Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
10	Projektförderung	0,00	0,00
11	Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
12	Übertrag in Folgejahr	0,00	0,00
Summe Ausgaben		3.305,35	5.619,50
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände	Stiftungskapital	75.000,00	
	Projektrücklage	8.924,85	

Anlage 9

Folkard-Bremer-Stiftung in der STIFTUNG KIBA			
Jahresrechnung 2009 – Einnahmen/Ausgaben			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	0,00	701,25
2	Spenden	0,00	0,00
3	Zustiftung	700,00	0,00
4	Zinsen	1.302,30	1.252,43
5	Zinsen Entnahme aus zweckbestimmten Rücklagen	1.953,00	0,00
6	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen		3.955,30	1.953,68
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
7	Zuführung an Stiftungsvermögen	700,00	0,00
8	Zuführung an Verwaltungsvermögen	0,00	0,00
9	Zuführung an Rücklagen	1.302,30	1.953,68
10	Verwaltungsausgaben	0,00	0,00
11	Projektförderung	1.953,00	0,00
12	Sonstige Ausgaben	0,00	0,00
13	Übertrag in Folgejahr	0,00	0,00
Summe Ausgaben		3.955,30	1.953,68
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände			
	Stiftungskapital	30.700,00	
	Projektrücklage	1.302,98	



Sitz und Geschäftsstelle der Stiftung:

Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333
Fax: 0511 2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de